

Projektbericht
Research Report



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2022

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Zweiter Quartalsbericht 2022

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Oktober 2022

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/676/3200-402
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	3
1.1. Die internationale Konjunktur	3
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	9
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	13
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	13
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	14
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	16
3.2. Herstellung von Waren.....	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung.....	25
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel.....	28
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	31
3.7. Verkehr und Lagerei.....	33
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung	40
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich	42
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	42
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	43
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	43
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	44
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	45
5. Literaturverzeichnis	56

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2020.....	13
Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP und der realen Bruttowertschöpfung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	15
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2022.....	16
Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September).....	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	19
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2022: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)	19
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	23
Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern	24
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	25
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	27
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	28
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	29
Tabelle 16: Handel 1. Halbjahr 2022, unbereinigt.....	30
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	30
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	31
Tabelle 19: Ankünfte und Nächtigungen nach Bundesland Jänner bis August 2022.....	32
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	33
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis September 2022	34
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	34

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz – und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland.....	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz– und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	40
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	41
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2021 vs. 2020).....	42
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	43
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	44
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS–Bezirken, September 2022 vs. September 2021	45
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2022	46
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2022	47

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus, Technologie, Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2021 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 2000 bis 2020 der STATISTIK AUSTRIA. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2022 für das Berichtsjahr 2021). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2020 für das Berichtsjahr 2018) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2022 für das Berichtsjahr 2020). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach drei Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2021 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2021 konsistent.**

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2023 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöp-

¹ <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/regionale-gesamtrechnungen> [Stand: 18.10.2022]

fung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2023 erstellt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gemäß ESVG 2010, und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich, Oberösterreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS²-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen im Jahr 2022 (bis einschließlich September) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2023.

² Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur³

Nach dem kräftigen Aufholprozess der Weltwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2021 ist das Wachstum im Frühjahr dieses Jahres zum Stillstand gekommen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und die strikte Null-Covid-Politik in China haben den kräftigen Preisauftrieb nochmals verstärkt und die Lieferkettenprobleme wieder verschärft. Der Rückgang der Reallöhne dämpft den privaten Konsum. Die Geldpolitik wird deutlich gestrafft, die Zinsanhebungen sind aber angesichts der hohen Inflationsraten bisher moderat. Die konjunkturelle Grundtendenz in den OECD-Ländern ist sehr schwach. Die **Weltwirtschaft** dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 3,0 % bzw. 2,1 % zulegen. In den **USA** und in **China** ging das BIP im zweiten Quartal zurück. Im **Euroraum** übertrafen die von den Lockerungen der Corona-Pandemie ausgehenden Impulse die bremsenden Faktoren, sodass die Wirtschaftsleistung in den ersten beiden Quartalen um 0,7 % bzw. 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt hat. Die Aussichten für den weiteren Prognosezeitraum haben sich seit der Sommer-Prognose eingetrübt. Die stark steigenden Energiepreise und die hohe Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung belasten Haushalte und Unternehmen insbesondere in Europa. Im zweiten Halbjahr 2022 sollte sich die Konjunktur im Euroraum stark abkühlen. Darauf deutet die merkliche Eintrübung der Konjunkturerwartungen hin, was sich etwa im Rückgang des Indikators der wirtschaftlichen Einschätzung zeigt. Da der Gaspreis gemäß den Terminnotierungen zunächst noch weiter steigen wird und zudem die Gaspreissteigerungen nur zeitverzögert an die Verbraucherpreise weitergegeben werden, wird die Inflation auch im kommenden Jahr mit 8,0 % ähnlich hoch wie im heurigen Jahr (9,0 %) sein. Nach der vom kräftigen ersten Halbjahr getragenen Expansion der Wirtschaft im **Euroraum** von 3,1 % im laufenden Jahr ist für das kommende Jahr nur noch ein Wachstum von 0,3 % zu erwarten. Die hartnäckige Inflation und die Straffung der Geldpolitik implizieren eine Rücknahme der Wachstumsaussichten für die **USA** auf 1,6 % bzw. 0,7 %.

Die Prognose ist weiterhin mit beträchtlichen **Abwärtsrisiken** für die Weltkonjunktur behaftet. Ein längerfristiger Ausfall von Gaslieferungen würde wohl Rationierungen erforderlich machen und würde einige europäischen Länder in eine schwere Rezession schicken. Weiters würden wohl auch die Energiepreise noch weiter steigen, was die Inflation antreiben würde. Von einer raschen und nachhaltigen Entspannung der Situation an den Energiemärkten würden hingegen Wachstumsimpulse ausgehen. Eine hartnäckiger als erwartete Inflation würde wohl eine noch stärkere Straffung der Geldpolitik erfordern, was die Situation am Immobilienmarkt verschärfen könnte. Weitere Risiken bestehen bezüglich der Konjunkturerwicklung in China und möglichen Beeinträchtigungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.

³ IHS (2022): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022 – 2023. Wien, Oktober 2022.

In der **Volksrepublik China** prägt die Corona-Pandemie weiterhin den Konjunkturverlauf, da die Regierung an ihrer Null-Covid-Strategie festhält. Infolge von großflächigen Lockdowns, auch in großen Wirtschaftszentren wie Shanghai, schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal um 2,6 % gegenüber dem Vorquartal und nahm im Vergleich zum Vorjahr nur noch um 0,4 % zu. Eine starke Exportdynamik stützte das BIP-Wachstum im zweiten Quartal, während der private Konsum stark schrumpfte. Die sich ausweitende Immobilienkrise dämpfte die Konjunktur zusätzlich. Die Bauproduktion ging zurück. Gemessen an der Fläche war das Volumen der Baubeginne im Juni um 45 % und das der Immobilienverkäufe um 18 % niedriger als im Vorjahresmonat.

Durch eine Lockerung der Geldpolitik versucht die Zentralbank, die Immobilienkrise zu mildern. So wurde im August der Leitzins zum zweiten Mal in diesem Jahr gesenkt, was eine Abkehr von der restriktiven Geldpolitik des Vorjahrs bedeutet. Investitionsanreize sollen das Wirtschaftswachstum ankurbeln. Dabei erhöhen die Investitionsstimuli und die vorgesehenen zusätzliche Ausgaben für Infrastrukturinvestitionen die Schuldenlast des öffentlichen Sektors. Weitere Maßnahmen der Regierung betreffen Steuerrückerstattungen und Steuersenkungen für Autoverkäufe sowie höhere Subventionen für Fluggesellschaften, den Tourismussektor und landwirtschaftliche Betriebe. Die Inflation blieb mit 2,5 % im August unter dem Zielwert von 3,0 %.

Angesichts der hohen Rohstoff- und Energiekosten, der Energieknappheit und des Konsolidierungsbedarfs im Immobiliensektor ist mit einer nur moderaten Zunahme der Wirtschaftsleistung im Prognosezeitraum zu rechnen. Die Bedeutung der Exporte als Wachstumstreiber dürfte wegen der schwächeren Auslandsnachfrage und der hohen Inflation in den Partnerländern abnehmen. Darüber hinaus hat die kontinuierliche Aufwertung des Yuan gegenüber dem Euro dazu geführt, dass chinesische Produkte für europäische VerbraucherInnen teurer geworden sind. Die BIP-Expansion dürfte in den Jahren 2022 und 2023 3,0 % bzw. 4,5 % betragen.

In **Deutschland** ist die saisonbereinigte Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 0,1 % gestiegen, nach 0,8 % im ersten Quartal. Damit war das Bruttoinlandsprodukt erstmals wieder so hoch wie im vierten Quartal 2019. Der private Konsum profitierte von der Aufhebung von Corona-Eindämmungsmaßnahmen und der Auflösung von Sparguthaben, die während der Pandemie aufgebaut worden waren. Inzwischen haben sich die Konsumaussichten wegen der hohen Inflation und der Unsicherheiten aber stark eingetrübt. Zudem wird die Industrie durch die hohen Gaspreise belastet. Die Wirtschaftsleistung dürfte daher im dritten Quartal gesunken sein. Darauf deuten Frühindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex hin. Im Einzelhandel fielen die Geschäftserwartungen im September auf den tiefsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1991. Im Winterhalbjahr ist daher aufgrund der steigenden Kostenbelastung durch Energie, der nachlassenden Konsumnachfrage und der schwächelnden Weltwirtschaft mit einem deutlichen BIP-Rückgang zu rechnen. Stützend

wirkt, dass die allmähliche Normalisierung der globalen Lieferketten ein Abarbeiten des hohen Auftragsstaus im Verarbeitenden Gewerbe ermöglicht.

Wegen der Konjunkturschwäche steigt die Beschäftigung nicht mehr; im Juli und August stagnierte sie. Im August war sie um 0,3 % höher als vor der Corona-Pandemie. Die Arbeitslosigkeit hat aber leicht zugenommen. Im August und im September betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote 5,5 %, nachdem sie von März bis Mai mit 5,0 % ihren jüngsten Tiefststand erreicht hatte. Die Inflationsrate liegt seit März bei über 7 % und damit so hoch wie zuletzt während der beiden Ölkrisen in den 1970er und 1980er Jahren. Im September erreichte sie laut Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes 10,0 %. Haupttreiber waren weiterhin die Energiepreisschübe. Aber auch die Kernrate zog weiter deutlich an und lag mit 4,7 % weit über ihrem historischen Durchschnitt. Offenbar geben die Unternehmen die Kostensteigerungen aufgrund der Verteuerung von Vorprodukten und der Störung in den Lieferketten mehr und mehr an die VerbraucherInnen weiter. Darüber hinaus stieg in der ersten Jahreshälfte die Nachfrage kräftig.

Nach einem erwarteten schwachen Winterhalbjahr wird die Konjunktur wohl nur langsam Fahrt aufnehmen. Stützend wirkt der Arbeitsmarkt, denn wegen des Fachkräftemangels dürften die Unternehmen ihren Personalstand weitgehend halten. Für den Jahresdurchschnitt 2022 ergibt sich wegen des recht kräftigen Wachstums zu Jahresbeginn ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,4 %, aber im kommenden Jahr dürfte es um 0,4 % sinken.

Italiens Wirtschaft hat im zweiten Quartal 2022 positiv überrascht, was auf einen starken Aufholeffekt durch die Wiederöffnung des Dienstleistungssektors zurückzuführen war. Zudem profitierte der Tourismus von hohen Zuwächsen nach dem Ende der Corona-Einschränkungen. Im zweiten Quartal wurde ein BIP-Wachstum von 1,1 % gegenüber dem Vorquartal verzeichnet, nachdem die Wirtschaft zu Beginn des Jahres stagniert hatte. Der Konsum der privaten Haushalte hat um 2,6 % zugelegt und die Bruttoanlageinvestitionen stiegen um 1,7 %, während der öffentliche Konsum um 1,1 % zurückging. Auch die Exporte und die Importe stiegen stark mit 2,5 % und 3,3 % gegenüber dem Vorquartal. Die Erholung des privaten Konsums machte sich in den Einzelhandelsumsätzen bemerkbar, die um 1,2 % gegenüber dem ersten Quartal anstiegen. Mit knapp unter 50 Millionen Nächtigungen im Juni boomte der Sommertourismus und lag nur noch 8,1 % unter dem Rekordsommer 2019. Die Arbeitslosenquote sank seit Beginn des Jahres kontinuierlich und hat mit 7,9 % einen langfristigen Tiefststand erreicht. Die Beschäftigung erreichte im Juli saisonbereinigt mit rund 23 Millionen Personen einen Höchststand.

Dennoch ist die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte und im nächsten Jahr mit hoher Unsicherheit behaftet. Der Anstieg der Energiepreise drückt auf die Realeinkommen. Die Inflationsrate stieg zur Mitte des Jahres stark an und erreichte im August 8,4 %. Die Regierung griff zur Abfederung des Energiepreisschocks auf eine Senkung der Energiesteuern und -gebühren zurück. Ein Sozialbonus richtete sich gezielt an einkommensschwächere Haushalte,

und energieintensiven Unternehmen wurden vorübergehende Steuergutschriften gewährt, die Insolvenzen infolge der steigenden Produktionskosten verhindern sollen. Die Straffung der Geldpolitik durch die EZB erzeugt einen Aufwärtsdruck in der italienischen Zinslandschaft, was die Refinanzierung des öffentlichen Sektors sowie von Firmen und Haushalten verteuert. Im Zuge der geldpolitischen Straffung sorgte die EZB mit dem neuen Instrument TPI vor, einer Fragmentierung innerhalb der Währungsunion entgegenzuwirken. Zudem sind umfangreiche NextGenerationEU-Mittel abrufbar, wenn damit verbundene Auflagen erfüllt werden. Das IHS erwartet ein BIP-Wachstum von 3,2 % im laufenden Jahr und von 0,5 % im Jahr 2023.

Mittel- und Osteuropa

In den meisten **mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL)** expandierte die Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr kräftig. Besonders dynamisch entwickelten sich der Konsum von Dienstleistungen nach dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen sowie die Investitionen, gestützt durch EU-Mittel.

Die Inflation erreichte aufgrund höherer Energie- und Lebensmittelpreise in allen Ländern zweistellige Raten. Im Hinblick auf den Krieg gegen die Ukraine und die damit verbundenen Wirtschaftssanktionen gegen Russland dürfte die Inflation in den nächsten Monaten dieses Jahres und im kommenden Jahr hoch bleiben. Um die VerbraucherInnen und Unternehmen vor den direkten Auswirkungen der steigenden Energiepreise zu schützen, haben die Regierungen zahlreiche Maßnahmen beschlossen. Nahezu alle Länder in der Region ergriffen Maßnahmen wie ermäßigte Energiesteuern bzw. Mehrwertsteuersätze, Transfers an benachteiligte Gruppen und Unterstützungen für Unternehmen. Angesichts der anhaltend hohen Inflation wird mit einer Fortsetzung der expansiven Fiskalpolitik gerechnet.

In den kommenden Quartalen dürfte sich die Wirtschaftsdynamik infolge von inflationsbedingten Kaufkraftverlusten, anhaltenden Störungen der globalen Lieferketten, des Drucks auf die Energie- und Rohstoffpreise und der schwächeren Auslandsnachfrage verlangsamen. Zusätzlich verteuern die seit Anfang des Jahres mehrmals angehobenen Leitzinsen in Polen, Rumänien, Tschechien und Ungarn die Kredite für KonsumentInnen und Unternehmen. Die anhaltend hohen Rohstoff- und Energiepreise könnten energieintensive Industriebetriebe veranlassen, in den nächsten Monaten ihre Produktion zu drosseln oder einzustellen. Konjunkturstützend wirken hingegen die Auszahlungen aus dem EU-Haushalt und die Mittel für Investitionsvorhaben aus dem NextGenerationEU-Programm. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in den MOEL-6 (Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Bulgarien) um 4,2 % in diesem Jahr und um 1,6 % im nächsten Jahr zunehmen.

Getragen von den Investitionen und der Erhöhung der Lagerbestände an halbfertigen Produkten expandierte die Wirtschaftsleistung in **Tschechien** im zweiten Quartal um 0,5 % im Vorquartalsvergleich. Zum Vorjahresquartal erhöhte sie sich um 3,7 %. Der Beitrag des Außenhandels war vor allem infolge eines Rückgangs bei den Ausfuhren von Chemikalien,

Basismetallen und Metallerzeugnissen und einer Erhöhung der Einfuhren von Erdöl und Erdgas negativ. Die Arbeitslosenquote blieb mit 2,4 % im August weiterhin besonders niedrig. Die Inflationsrate erhöhte sich auf 17,1 % im August. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe blieb im August unter der Schwelle von 50 und signalisierte damit einen Rückgang der Produktionstätigkeit. Nach einer Expansion um 2,5 % im heurigen Jahr dürfte sich das BIP-Wachstum im Jahr 2023 auf 1,0 % verlangsamen.

Nach einer kräftigen Zunahme im ersten Quartal verlor die Dynamik des BIP in **Ungarn** im zweiten Quartal an Fahrt. Die Wirtschaftsleistung erhöhte sich um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal. Im Vorjahresvergleich nahm sie um 6,5 % zu. Während der private Konsum, gestützt durch steigende Löhne und Transferzahlungen, kräftig blieb, verlangsamten sich die Investitionen. Der Angebotschock verstärkte den Inflationsdruck und die Teuerungsrate erhöhte sich auf 18,6 % im August. Die Arbeitslosenquote betrug im August unverändert 3,5 %. Die Verlängerung der Preisdeckelung für Treibstoff und Grundnahrungsmittel bis Ende dieses Jahres dürfte die Konjunktur im zweiten Halbjahr weiter stützen. Die Unsicherheit betreffend eine Kürzung der eingefrorenen EU-Mittel, im Zusammenhang mit dem Rechtsstaatlichkeitsverfahren, dürfte die Investitionen bremsen. Insgesamt wird mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung in diesem und im nächsten Jahr um 5,3 % bzw. 1,0 % gerechnet.

Nach einer Zunahme um 2,5 % im ersten Quartal sank die Wirtschaftsleistung in **Polen** im zweiten Quartal um 2,1 % zum Vorquartal. Zum Vorjahresquartal erhöhte sich das BIP um 4,7 %. Höhere Staatsausgaben für die Versorgung der Flüchtlinge aus der Ukraine zusammen mit robusten Anlageinvestitionen stützten das Wachstum, während die Dynamik des Lageraufbaus stark negativ war. Dabei blieb die Arbeitslosenquote im August mit 2,6 % unverändert niedrig. Die Inflation erhöhte sich im August auf 14,8 %. Der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe sank im August auf 40,9 und lag damit auf dem niedrigsten Niveau seit Mai 2020. Konjunkturstützend dürfte die Freigabe der NextGenerationEU-Mittel im Sommer 2022 wirken. Die Wirtschaftsleistung dürfte in diesem Jahr um 4,0 % und im Jahr 2023 infolge nachlassender Konsum- und Investitionsdynamiken um lediglich 1,3 % zunehmen.

In der **Slowakei** setzte sich im zweiten Quartal die schon in den letzten Quartalen beobachtete mäßige Dynamik der Wirtschaftsleistung fort. Das BIP erhöhte sich um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal und um 1,7 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Während die Inlandsnachfrage das Wachstum stützte, gingen die Nettoexporte infolge steigender Energiepreise und anhaltender Unterbrechungen in den globalen Automobil-Lieferketten zurück. Die Arbeitslosenquote lag im August bei 6,0 % und damit um 0,7 Prozentpunkte unter dem August-Niveau des Vorjahres. Die Inflation erhöhte sich im August auf 13,4 %. Die Lieferengpässe bei Vorprodukten im Automobilsektor erhöhen die Konjunkturrisiken in der Prognoseperiode. In diesem Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 1,8 % und im nächsten Jahr um 1,0 % zulegen.

Getrieben durch eine robuste Inlandsnachfrage setzte sich in **Slowenien** im zweiten Quartal die dynamische Entwicklung des BIP mit einer Expansion um 0,8 % zum Vorquartal bzw. um 9,6 % im Vorjahresvergleich fort. Infolge dynamischer Exporte von Dienstleistungen trugen die Nettoexporte positiv zum BIP-Quartalsergebnis bei. Die Teuerungsrate erhöhte sich im August auf 11,5 %. Um den Inflationsdruck zu bremsen, hat die Regierung einen Höchstpreis für Treibstoff festgelegt. Die Arbeitslosenquote sank im August auf 4,1 %. Der private Konsum und die durch EU-Mittel gestützten Investitionen werden die wichtigsten Wachstumsmotoren im Prognosezeitraum bleiben. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in den Jahren 2022 und 2023 um 5,0 % bzw. um 1,3 % expandieren.

Im zweiten Quartal erhöhte sich die Wirtschaftsleistung in **Rumänien** um 2,1 % gegenüber dem Vorquartal und um 5,3 % im Vorjahresvergleich. Ein robuster privater Konsum, dynamische Investitionen sowie ein hoher Staatskonsum stützten das Wachstum. Die Arbeitslosenquote blieb im August mit 5,1 % im Vergleich zu anderen Ländern der Region hoch. Die Inflation beschleunigte sich und lag im August bei 13,3 %. Nach einer Anhebung der Leitzinsen auf 5,5 % Anfang August wird im Prognosezeitraum mit weiteren Zinserhöhungen gerechnet. Konjunkturstützend wirkt die expansive Fiskalpolitik, die eine Unterstützung für Haushalte und KMU sowie die Umsetzung der mit der EU-Kommission vereinbarten Investitionspläne im Rahmen des Corona-Wiederaufbaufonds vorsieht. Getragen von der Inlandsnachfrage, dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2022 und 2023 um 5,3 % bzw. um 3,0 % expandieren.

Getrieben von den Reiseverkehrsexporten und der Inlandsnachfrage nahm das Bruttoinlandsprodukt in **Kroatien** im zweiten Quartal um 2,0 % gegenüber dem Vorquartal zu. Im Vorjahresvergleich expandierte es um 7,8 %. Infolgedessen sank die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich um 0,9 Prozentpunkte auf 6,4 % im August. Die Inflationsrate erhöhte sich im August auf 12,6 %. Die expansive Fiskalpolitik mit zahlreichen Anti-Teuerungsmaßnahmen und die angesichts umfangreicher vorgesehener EU-Mittel robusten Investitionen werden die Konjunktur in der Prognoseperiode stützen. Nach der vollständigen Normalisierung im Jahr 2022 dürfte der Tourismus in der Prognoseperiode nur moderat wachsen. In diesem und im nächsten Jahr dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 6,5 % bzw. um 2,8 % zunehmen.

Im zweiten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung in **Bulgarien** um 0,8 % im Vorquartalsvergleich und um 4,0 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dabei lag die Arbeitslosenquote im August mit 4,6 % um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Die Inflation erhöhte sich auf 15,0 % im August. Eine geringere Dynamik des privaten Konsums infolge der hohen Inflation und einer Verlangsamung des Kreditwachstums der privaten Haushalte bei steigenden Kreditzinsen dürfte das BIP-Wachstum in der Prognoseperiode dämpfen. Infolgedessen dürfte sich das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2022 und 2023 um 2,3 % bzw. um 1,8 % erhöhen.

Russlands Krieg gegen die Ukraine dauert bereits über sieben Monate an. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Kriegs und der westlichen Sanktionen sind in der russischen Wirtschaft bereits stark zu spüren. Während sich die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal im Vorjahresvergleich noch um 3,5 % erhöhte, sank sie im zweiten Quartal laut russischem Statistikamt um 4,1 %. Zum Vorquartal schrumpfte das BIP im zweiten Quartal um 1,9 %. Dieser Rückgang ist größtenteils auf die eingeschränkten Technologieimportmöglichkeiten Russlands, die Bauteileknappheit sowie Versorgungsprobleme als Folge der Sanktionen der westlichen Länder und der Entscheidung vieler internationaler Unternehmen, Russland zu verlassen, zurückzuführen. Infolgedessen sanken die Automobilproduktion, die Herstellung von anderen Transportfahrzeugen und von elektrischen Geräten sowie die Produktion der Chemieindustrie kräftig. Andererseits verzeichneten einige Branchen, welche die Produktion auf eine Kriegswirtschaft umgestellt haben, ein starkes Wachstum. Positiv entwickelten sich die Bautätigkeit und die öffentlichen Dienstleistungen. Obwohl die Gasförderung im ersten Halbjahr um 7,0 % gegenüber dem Vorjahresniveau zurückgegangen ist, sind die Einnahmen aus den Gasexporten wegen der hohen Preise stark gestiegen. Um den Ausfall der Ölexporte nach Europa zu kompensieren, wurde mehr Öl nach Indien, China und in die Türkei exportiert und die Exporteinnahmen legten kräftig zu. Gleichzeitig sind die Importe beträchtlich zurückgegangen. Somit war der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum stark positiv. Da sich der Überschuss in der Leistungsbilanz stark erhöhte und die Devisenbeschränkungen weiter in Kraft sind, erholte sich der Rubelkurs nach dem Einbruch im März und notiert aktuell gegenüber dem US-Dollar sogar höher als vor dem Krieg. Die Inflation betrug im August 14,3 % und die Notenbank hat den Leitzins auf 7,50 % deutlich gesenkt.

Die Wirtschaftslage hat sich gegen Ende des zweiten Quartals stark verschlechtert, und es wird erwartet, dass die Wirtschaft im dritten Quartal tiefer in die Rezession gefallen ist. Im laufenden Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 5,0 % zurückgehen. Dämpfend wirken sowohl der private Konsum aufgrund sinkender Realeinkommen als auch, infolge der Abwanderung ausländischen Kapitals, eine schwache Investitionstätigkeit. Die Importe dürften infolge von Sanktionen weiter schrumpfen. Da etwa 80 % der russischen Ölexporte auf dem Seeweg transportiert werden, dürfte eine Umsetzung des von der EU und dem Vereinigten Königreich beschlossenen Versicherungsverbots von Tankschiffen mit russischem Öl bis Ende dieses Jahres Russlands Ölexporte stark bremsen. Im nächsten Jahr könnte die Wirtschaftsleistung einen weiteren Rückgang um 3,5 % verzeichnen.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁴

Laut den Quartalsdaten der VGR verzeichnete die **österreichische** Wirtschaft im ersten Halbjahr ein kräftiges Wachstum. Gegenüber dem jeweiligen Vorquartal betrug das Wachstum 1,3 % bzw. 1,9 %. Die Exportwirtschaft profitierte von den internationalen Aufholeffekten im

⁴ IHS (2022): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022 – 2023. Wien, Oktober 2022.

Verarbeitenden Gewerbe nach der Coronakrise und dem schwachen Euro. Durch den Wegfall der coronabedingten Einschränkungen legte auch der private Konsum im Jahresvergleich kräftig zu. Hingegen sinken die Investitionen bereits seit Jahresbeginn.

Für das zweite Halbjahr haben sich die Rahmenbedingungen deutlich verschlechtert. Mit dem Krieg gegen die Ukraine sind die bereits hohen Energiepreise nochmals kräftig gestiegen. Ausgehend von 5,0 % im Jänner kletterte die Inflationsrate bis zum September auf voraussichtlich 10,5 %. In Einklang mit der konjunkturellen Abkühlung der Weltwirtschaft sind auch in Österreich die Frühindikatoren abwärts gerichtet. Das IHS geht von einer leichten Schrumpfung der Wirtschaftsleistung im zweiten Halbjahr aus. Erst im Frühjahr 2023 dürfte die heimische Wirtschaft wieder etwas expandieren. Aufgrund der kräftigen Wachstumsdynamik im ersten Halbjahr hebt das IHS dennoch seine Wachstumsprognose für den Jahresdurchschnitt 2022 auf 4,7 % an. Mit der Konjunkturschwäche im Euroraum und der hartnäckig hohen Inflation haben sich die Aussichten für das kommende Jahr deutlich verschlechtert. Das IHS nimmt daher seine Wachstumsprognose für 2023 auf 0,3 % zurück. Die Prognose ist weiterhin mit hoher Unsicherheit behaftet. Das IHS unterstellt, dass die Gasversorgung aufrecht erhalten werden kann. Die Annahme über die weitere Entwicklung der Rohstoffpreise orientiert sich an den Notierungen der Terminmärkte.

Im laufenden Jahr sollte der reale **private Konsum** in Österreich mit einer Zunahme um 4,7 % ein Wachstumstreiber bleiben. Dieses Aggregat profitiert besonders stark von der Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen. Das gilt insbesondere für den Bereich Gastronomie und Beherbergung. Laut den Quartals-Daten der VGR hat der private Konsum im ersten Halbjahr kräftig expandiert. Immer stärker bremsend wirkt allerdings der Kaufkraftentzug durch den Anstieg der Inflation. Die hohen staatlichen Transfers und die Senkung der Sparquote sollten es den Haushalten aber ermöglichen, ihr reales Konsumniveau im restlichen Prognosezeitraum aufrecht zu erhalten. Für den Jahresdurchschnitt 2023 wird nur eine marginale Ausweitung des privaten Konsums um 0,3 % erwartet.

Im Vorjahr wurden die **Anlageinvestitionen** kräftig ausgeweitet. Seit Jahresbeginn hat sich das Investitionsklima aber deutlich abgekühlt. Die ungünstigen internationalen Wirtschaftsaussichten, die hohe Unsicherheit im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Kriegs gegen die Ukraine sowie insbesondere der kräftige Anstieg der Energiepreise sind wesentliche Bremsfaktoren. Vor diesem Hintergrund muss die Investitionsprognose neuerlich zurückgenommen werden. Im laufenden Jahr sollten die Anlageinvestitionen um 2,3 % sinken. Für die Ausrüstungsinvestitionen wird ein kräftiger Rückgang um 3,5 % erwartet, für die Bauten ein Minus von 1,0 %. Nach dem Einbruch im laufenden Jahr könnten die Anlageinvestitionen im kommenden Jahr wieder etwas expandieren. Eine Zunahme der Investitionen in Ausrüstungen von 2,0 % und von 1,0 % bei den Bauten ergibt einen Anstieg der Anlageinvestitionen von 1,5 %.

Im Vorjahr profitierte die österreichische **Exportwirtschaft** von der kräftigen Erholung der Weltwirtschaft und des Welthandels. Laut den Quartals-Daten der VGR hat sich die positive Dynamik der realen Güterexporte im ersten Halbjahr 2022 fortgesetzt. Die österreichische Exportwirtschaft dürfte dabei noch vom internationalen Aufholprozess nach der Corona-Krise und dem schwachen Euro profitiert haben. Im weiteren Prognosezeitraum sollten die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen die Exporttätigkeit aber merklich einbremsen. Somit werden die Warenexporte im laufenden Jahr um voraussichtlich 8,0 % expandieren. Für nächstes Jahr wird nur noch eine Zunahme um 1,0 % erwartet. Der Wegfall der coronabedingten Einschränkungen ermöglicht einen kräftigen Aufholprozess der Reiseverkehrsexporte. Die Gesamtexporte laut VGR sollten im laufenden Jahr um 10,9 % zulegen. Für nächstes Jahr wird nur noch ein Zuwachs von 1,9 % erwartet. Laut Prognose steigen die Gesamtimporte laut VGR um 6,9 % bzw. 1,6 %. Die Außenwirtschaft liefert im laufenden Jahr einen positiven Wachstumsbeitrag. Bei der Interpretation der Außenwirtschaft ist aber der heimische Einkommensverlust zu bedenken, der sich aufgrund der durch den Anstieg der internationalen Energiepreise verursachte Verschlechterung der *Terms of Trade* ergibt.

In Einklang mit der europäischen Entwicklung hat sich die **Inflation** im Jahresverlauf weiter erhöht. Für den September schätzt Statistik Austria einen Wert von 10,5 %. Getrieben wird die Inflation weiterhin vom starken Anstieg der Energiepreise. Die kräftigen Steigerungen der Großhandelspreise von Strom und Gas kommen nun zunehmend bei den VerbraucherInnen an. Kräftig zugelegt haben auch die Lebensmittelpreise. Aber auch die Kerninflation (ohne Energie und Nahrungsmittel) ist merklich gestiegen. Für die nächsten Monate ist noch nicht mit einer Entspannung zu rechnen. Folglich muss die Inflationsprognose für den Jahresdurchschnitt 2022 auf 8,5 % angehoben werden. Für den Jahresdurchschnitt 2023 wird eine Teuerungsrate von 6,8 % erwartet. Der Beitrag der Energiepreise (Gas, Strom) zur Inflation wird auch im kommenden Jahr hoch bleiben, Zweitrundeneffekte und steigende Lohnstückkosten sind weitere inflationstreibende Faktoren. Hingegen sollte sich die globale Lieferkettenproblematik etwas entspannen, und von den internationalen Rohstoffpreisen dürften keine preistreibenden Impulse mehr ausgehen.

Die Lage am **Arbeitsmarkt** ist günstig, allerdings ist keine weitere Verbesserung zu erwarten. In saisonbereinigter Betrachtung nahm die Arbeitslosenzahl in den letzten Monaten marginal zu und die Beschäftigung stagnierte auf hohem Niveau. Für den Jahresdurchschnitt 2022 erwartet das IHS einen Beschäftigungsanstieg um 2,8 % und eine Arbeitslosenquote von 6,4 %. Aufgrund der konjunkturellen Eintrübung dürfte die Beschäftigung nächstes Jahr nur noch um 0,4 % zulegen und die Arbeitslosenquote auf 6,7 % ansteigen.

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird von der Konjunktur und den Maßnahmen zur Abfederung der Inflationsfolgen geprägt. Aufgrund der expansiven Fiskalpolitik geht das Defizit trotz des allmählichen Wegfalls der staatlichen Corona-Hilfsmaßnahmen voraussichtlich nur auf 3,3 % des BIP zurück. Hinsichtlich der Budgetentwicklung im

kommenden Jahr bestehen noch große Unsicherheiten, gegenwärtig geht das IHS von einer Defizitquote von 2,7 % aus. Die hohe Inflation führt zwar zu partiell höheren Einnahmen (etwa bei der Umsatzsteuer), allerdings steigen auch die staatlichen Ausgaben, etwa für Lohnzahlungen oder für die Valorisierung der Sozialausgaben.

Auch für die heimische Wirtschaft bestehen insbesondere für das kommende Jahr beträchtliche **Abwärtsrisiken**. Eine Verringerung des Gasangebots, welche in einer Verdopplung des Gaspreises resultiert, könnte die Wirtschaftsleistung um 2 % verringern. Der Prognose liegt die Erwartung zugrunde, dass die privaten Haushalte auf die inflationsbedingten Einkommensverluste mit einer Senkung der Sparquote reagieren. Die hohe Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Energiepreise könnte aber eine Konsumzurückhaltung auslösen. Die ungünstigen internationalen Wirtschaftsaussichten und der starke Anstieg der Energiekosten könnten die Investitionsneigung der Unternehmen stärker bremsen als erwartet. Neuerliche Corona-Schutzmaßnahmen würden insbesondere den Tourismus belasten.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich im Jahr 2020 das Brutto-regionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich**, mit einem Rückgang von real 7,1 %, unterdurchschnittlich (Österreich -6,7 %; vgl. Tabelle 1). Nachdem die Wirtschaftsleistung in **Niederösterreich** im ersten Halbjahr 2020 in Folge der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen eingebrochen war, führten schrittweise Lockerungen der Maßnahmen im Sommer zu einer raschen Belebung der wirtschaftlichen Aktivität. Im November wurde dieser Aufholprozess schon wieder beendet, weil es mit Anstiegen der Infektionszahlen zu erneuten Verschärfungen der Eindämmungsmaßnahmen kam. Allerdings waren die Maßnahmen im Spätherbst und Winter für die Wirtschaftstätigkeit weniger einschränkend als im Frühjahr. In den konsumnahen Sektoren ging die Bruttowertschöpfung erneut zurück, weil Ausgangssperren, Reise- und Kontaktbeschränkungen eingeführt wurden. Im weniger kontaktintensiven Produzierenden Gewerbe setzte sich die Erholung hingegen fort. Angebotsseitig war der Einbruch in der Sachgütererzeugung, im Verkehr, im Handel, in der Tourismuswirtschaft (Beherbergung und Gastronomie) sowie in den Bereichen Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und Sonstige Dienstleistungen besonders stark. Auf der Nachfrageseite verzeichneten die Exporte, die Investitionen, darunter insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen, sowie der private Konsum kräftige Rückgänge.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2020²⁾

	BRP 2020		BRP je Einwohner 2020		Erwerbstätige (Jobs) 2020	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	379.321	-6,7	42.500	-7,1	4.725.300	-1,9
Burgenland	8.921	-6,3	30.200	-6,7	131.100	-1,5
Niederösterreich	59.525	-7,1	35.300	-7,5	777.100	-1,5
Wien	96.594	-5,8	50.400	-6,4	1.090.800	-1,6
Kärnten	20.697	-5,7	36.900	-5,8	278.100	-2,3
Steiermark	48.594	-7,1	39.000	-7,3	668.000	-1,8
Oberösterreich	65.240	-5,9	43.700	-6,4	813.700	-1,5
Salzburg	27.946	-7,9	49.900	-8,4	330.900	-2,8
Tirol	33.454	-10,2	44.100	-10,6	428.000	-3,2
Vorarlberg	18.205	-5,8	45.700	-6,4	206.800	-1,8
Extra-Regio ¹⁾	144	3,6	.	.	700	0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 15.12.2021. - Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2021. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus „Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen“. 2) Vorläufige Zahlen. VJ=Vorjahr.

Die übrigen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, reale Rückgänge beim Bruttoregionalprodukt zwischen -10,6 % (Tirol) und -5,8 % (Kärnten).

Anhand des **BRP je EinwohnerIn** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2020 belegte Wien (50.400 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Salzburg (49.900 Euro pro Einwohner). Vorarlberg (45.700 Euro), Tirol (44.100 Euro) und Oberösterreich (43.700 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2020 zwischen 39.000 Euro (Steiermark), 36.900 Euro (Kärnten) und 30.200 Euro pro Einwohner (Burgenland). Das BIP pro Einwohner betrug in **Niederösterreich 35.300 Euro** und rangierte damit auf vorletzter Stelle vor dem Burgenland. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Situation v.a. im Bereich der Ballungszentren durch grenzüberschreitende Pendlerbewegungen zwischen den Bundesländern (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätiger/m**, belegte **Niederösterreich** im Jahr 2020 mit einem Wert von 76.599 Euro den sechsten Platz im Bundesländervergleich hinter Wien (88.553), Vorarlberg (88.032 Euro), Salzburg (84.455 Euro), Oberösterreich (80.177 Euro) und Tirol (78.164 Euro), allerdings vor Kärnten (74.423 Euro), der Steiermark (72.746 Euro) und dem Burgenland (68.047 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 80.274 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt, im Gegensatz zum BRP, das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in **Niederösterreich** verzeichneten dabei im Jahr 2020 mit 24.900 Euro das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf. An zweiter Stelle lag Vorarlberg mit 24.800 Euro, gefolgt vom Burgenland (24.600 Euro), Salzburg (24.200 Euro) und Oberösterreich (24.100 Euro) mit überdurchschnittlichen Werten. Leicht unter dem Österreichschnitt von 23.700 Euro lagen die Steiermark mit 23.600 Euro und Tirol (23.400 Euro). Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in Kärnten mit 23.200 Euro. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs, nur 22.200 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Die Pandemie hat das Wirtschaftsgeschehen auch im Jahr 2021 maßgeblich beeinflusst. So haben die Maßnahmen zum Infektionsschutz zu deutlichen Rückgängen der privaten Konsumausgaben zu Jahresanfang geführt. Mit dem Fortschritt bei der Durchimpfung der Bevölkerung und den zunehmenden Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** seit März 2021 stark beschleunigt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche, darunter der Handel, der Verkehr und die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, erfuhren im letzten Jahr eine kräftige Erholung. Gleichzeitig stieg im Vorjahrsvergleich die Zahl der Passagiere im Flugverkehr. Auch die Zahl der ausländischen Touristen erhöhte sich. Allerdings blieb die Zahl der Urlauber noch immer deutlich niedriger

als vor Ausbruch der Pandemie. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2020 expandierte das Verarbeitende Gewerbe im Vorjahr kräftig. Zuletzt aber verlor der Aufschwung etwas an Kraft. Lieferengpässe bei Vorleistungen und Zwischenprodukten, wie elektronischen Bauteilen, Verzögerungen bei der Abfertigung von Containerschiffen sowie ein kräftiger Anstieg der Rohstoffpreise und der Transportkosten bremsten die Produktion. Insgesamt wuchs das **österreichische** BIP im Jahr 2021 um 4,8 %. In **Niederösterreich** legte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 5,4 % zu.

Nach der starken Expansion im ersten Halbjahr 2022 hat sich die Wirtschaftsdynamik in **Niederösterreich** im dritten Quartal deutlich verlangsamt. Insbesondere die seit Dezember 2021 kräftig gestiegenen Öl- und Gaspreise belasten Unternehmen und Haushalte stark. Zusätzlich trägt auch der schwache Euro zu hohen Preisen bei. Insbesondere die energieintensiven Branchen des Verarbeitenden Gewerbes sind von den steigenden Energiekosten betroffen. Andererseits profitiert die niederösterreichische Wirtschaft von der erhöhten Nachfrage nach Öl- und Gasprodukten. Während die Kaufkraft der KonsumentInnen durch die hohen Energie- und Lebensmittelpreise verringert wird, belasten die geopolitischen Risiken die Investitionsneigung der Unternehmen. Da die Unsicherheit hinsichtlich der Auftragslage sowie die Material- und Produktionskosten hoch sind, halten sich viele Unternehmen bei Investitionsvorhaben zurück. Zudem hat sich wegen den steigenden Zinsen das Finanzierungsumfeld für die Investitionen deutlich verschlechtert. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Gestützt wird die Konjunktur durch eine expansive Fiskalpolitik mit hohen staatlichen Transfers. Mit der Konjunkturschwäche bei den Haupthandelspartnern Niederösterreichs, vorrangig Deutschland und Italien, und der anhaltend hohen Inflation haben sich die Aussichten für das kommende Jahr deutlich verschlechtert. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts von 4,9 % bzw. 0,7 % in diesem und im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten des realen BIP¹⁾ und der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	-7,1	+5,4	+4,9	+0,7
Österreich (IHS)	+1,5	-6,5	+4,6	+4,7	+0,3
Österreich (WIFO)	+1,5	-6,5	+4,6	+4,8	+0,2
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,2	-7,1	+5,2	+4,9	+0,7
Österreich (WIFO)	+1,4	-6,8	+4,0	+5,0	+0,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. 1)Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Bruttowertschöpfung

Nach einem Rückgang um 0,5 % im ersten Quartal nahm die Bruttowertschöpfung (BWS) des Bereichs Land- und Forstwirtschaft **österreichweit** um weitere 3,4 % im zweiten Quartal ab. Für das gesamte Jahr 2022 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** von einer Stagnation der BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft ausgegangen. Für das nächste Jahr wird in **Niederösterreich** und **Österreich** ebenfalls jeweils mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	-2,0	+5,9	±0,0	±0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,2	-2,6	+4,5	±0,0	±0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2022

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete österreichweit im Jahr 2022, laut STATISTIK AUSTRIA⁵, 5,15 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von 2,9 % im Vergleich zum Vorjahr auf.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2022

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	83 471	442 065	53,0
Kärnten	29 500	223 794	75,9
Niederösterreich	392 186	2 347 388	59,9
Oberösterreich	174 666	1 439 546	82,4
Salzburg	1 399	6 856	49,0
Steiermark	70 671	672 099	95,1
Tirol	836	4 282	51,2
Vorarlberg	256	1 132	44,1
Wien	1 962	9 673	49,3
Österreich 2022	754 950	5 146 834	68,2
Österreich 2021	747 456	5 299 593	70,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 5.10.2022. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - Datenstand bezieht sich auf den Hektarertrag. - 1 Dezitonne [1 dt] = 100 kg.

⁵ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/pflanzenbau/ackerbau-dauergruenland> Stand: [07.10.2022].

In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2022 rund 2,35 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang von 4,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide (inklusive Mais) sank 2022 österreichweit von 70,9 (2021) auf 68,2 dt, in Niederösterreich von 63,3 im Vorjahr auf 59,9 dt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Weinernte 2022: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende September)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insge- samt	pro ha		Insge- samt	pro ha
Burgenland	4 840	263 974	54,5	6 531	346 889	53,1	11 371	610 863	53,7
Neusiedlersee ²	2 986	168 849	56,5	2 899	161 727	55,8	5 886	330 576	56,2
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²	1 555	80 317	51,6	1 489	72 218	48,5	3 044	152 535	50,1
Mittelburgenland ²	144	6 913	48,1	1 820	96 411	53,0	1 964	103 324	52,6
Eisenberg (Südburgenland) ²	155	7 895	50,9	323	16 533	51,2	478	24 428	51,1
Niederösterreich	20 169	1 141 890	56,6	5 665	304 839	53,8	25 834	1 446 729	56,0
Thermenregion	1 016	44 361	43,7	800	35 153	44,0	1 815	79 513	43,8
Kremstal	1 819	109 841	60,4	332	19 315	58,2	2 152	129 156	60,0
Kamptal	2 785	142 389	51,1	628	33 116	52,7	3 414	175 505	51,4
Wagram	1 913	118 485	61,9	438	25 268	57,7	2 352	143 753	61,1
Traisental	698	44 647	64,0	108	6 805	62,7	806	51 452	63,8
Carnuntum	354	17 789	50,3	449	19 875	44,3	802	37 664	47,0
Wachau	1 197	77 177	64,5	82	4 986	61,0	1 279	82 163	64,3
Weinviertel	10 372	586 422	56,5	2 825	160 165	56,7	13 197	746 587	56,6
übrige	15	780	52,8	3	156	51,8	18	935	52,7
Steiermark	3 919	214 215	54,7	908	45 148	49,7	4 828	259 363	53,7
Südsteiermark	2 403	133 244	55,5	249	13 413	53,8	2 652	146 656	55,3
Weststeiermark	200	9 653	48,2	395	17 685	44,7	596	27 338	45,9
Vulkanland Steiermark (Südoststeiermark)	1 316	71 318	54,2	264	14 050	53,2	1 580	85 368	54,0
Wien	458	17 450	38,1	92	3 407	36,9	550	20 857	37,9
Österreich 2022³	29 387	1 637 529	55,7	13 197	700 282	53,1	42 583	2 337 811	54,9
Österreich 2021 ³	29 299	1 727 248	59,0	13 357	728 163	54,5	42 656	2 455 410	57,6
Österreich Ø 2017- 2021 ^{3,4}	-	1 699 635	-	-	780 670	-	-	2 480 304	-

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 30.09.2022. - 1) Weinfläche insg. gem. Weinernteerhebung 2020. Flächenanteile für Weiß- und Rotwein lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand August 2020). - 2) Seit Änderung BGBl. I Nr. 47/2016 des Weingesetzes 2009 entspricht das gesamte Bundesland Burgenland einem Weinbaugebiet. Die Unterteilung wird in Anlehnung an die praxisüblichen Gebietsbezeichnungen jedoch weiterhin ausgewiesen.

Mit Stand 30. September 2022 schätzte die STATISTIK AUSTRIA⁶ die Weinernte 2022 auf rund 2,34 Mio. hl (-4,8 % zu 2021 und -5,7 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,64 Mio. hl (-5,2 % gegenüber 2021), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,70 Mio. hl (-3,8 % gegenüber 2021). In **Niederösterreich** sank die Weinproduktion im Jahr 2022 um 11,1 % auf 1,45 Mio. hl gegenüber 2021. Dieses Ergebnis beruht auf einem Rückgang bei der Weißweinproduktion (-11,3 % auf 1,14 Mio. hl) und bei der Rotweinproduktion (-10,3 % auf 304.838 hl).

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm in **Niederösterreich** im Zeitraum Jänner bis September 2022 im Vorjahresvergleich um 1,1 % ab und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,1 % zu. Für das gesamte Jahr 2022 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (NÖ: -0,7 %; Ö: +1,2 %). Im Jahr 2023 dürfte die Beschäftigung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich um 1,2 % und im Österreich-Durchschnitt um 1,1 % zunehmen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,3	-2,7	+3,2	-0,7	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,1	-1,3	+3,8	+1,2	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁷

Bruttowertschöpfung

Nach der starken Dynamik in den ersten zwei Quartalen des laufenden Jahres mit Wachstumsraten von 5,6 % bzw. 5,5 % **österreichweit** wird sich das Wachstumstempo der Herstellung von Waren in der zweiten Jahreshälfte infolge von hohen Energie- und Rohstoffpreisen und schwächerer Auslandsnachfrage verlangsamen. Laut WIFO-Prognose dürfte sich die BWS des Bereichs Herstellung von Waren im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr um 3,3 % erhöhen. Für das nächste Jahr wird einen Rückgang um 2,0 % erwartet. In **Niederösterreich** dürfte der Anstieg der BWS in der Herstellung von Waren laut ECONOMICA/IHS Prognose im heurigen Jahr 5,3 % betragen. Für das Jahr 2023 erwarten

⁶

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/wein/index.html

⁷ Einschließlich Bergbau.

ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS um 1,0 % in **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	-7,2	+8,9	+5,3	-1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+1,0	-5,8	+9,5	+3,3	-2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Halbjahr 2022

Gegenüber der Vorjahresperiode verzeichnete, nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA⁸, die **Produktion** im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) im Zeitraum Jänner bis Juni 2022 nominell einen Anstieg um 37,8 % auf rund 180,1 Mrd. Euro. Ausschlaggebend dafür waren die kräftig gestiegenen Marktpreise für Rohstoffe und Energie.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im ersten Halbjahr 2022: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	180 148,0	37,8
Energieversorgung	54 807,2	111,0
Maschinenbau	14 081,3	11,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	13 462,2	44,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	10 755,0	20,0
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	10 503,7	21,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8 484,1	-5,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	7 064,5	11,0
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	6 607,1	24,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	6 290,4	33,5
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	5 438,8	23,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Innerhalb der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs wies im ersten Halbjahr 2022 die „Energieversorgung“ (+111,0 % auf 54,8 Mrd. Euro), aufgrund des kräftigen Preisanstiegs, die mit Abstand größte Produktionssteigerung auf, gefolgt von der „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (+44,3 %) und der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (+33,5 %). Der

⁸ STATISTIK AUSTRIA (2022): <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/konjunktur/absolutdaten-produzierender-bereich> [Stand: 10.10.2022].

Umsatz der „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ (-5,0 %) schrumpfte hingegen (vgl. Tabelle 8).

Laut STATISTIK AUSTRIA erhöhte sich die **Produktion in der Industrie**⁹ (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im August 2022 (saisonal bereinigt) im Vormonatsvergleich um 2,5 %. Sowohl bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern als auch bei der Produktion von Investitionsgütern und Vorleistungen war im August (verglichen mit Juli 2022) eine positive Entwicklung zu beobachten. Die Produktion von Energie war hingegen rückläufig.

Im Jahresvergleich stieg der **Produktionsindex in der Industrie** (ÖNACE 2008 B-E) im August 2022, gegenüber August 2021, um 5,7 % (arbeitstägig bereinigt) und lag damit bei 110,5 Punkten. Positive Entwicklungen verzeichneten vier Verwendungskategorien: die langlebigen Konsumgüter, die Vorleistungen, die kurzlebigen Konsumgüter sowie die Investitionsgüter. Die Produktion der Energie war hingegen rückläufig.

Laut STATISTIK AUSTRIA zeigten die **Frühschätzungen** der Industrie (ÖNACE B bis F) im August 2022 im Vergleich zum Vorjahresmonat eine kräftige Zunahme der Umsätze um 25,4 %. Der Beschäftigtenindex verzeichnete einen moderaten Anstieg (+1,7 %), während der Index der geleisteten Arbeitsstunden einen Rückgang aufwies (-2,5 %).

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹⁰ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der erwarteten Geschäftslage in sechs Monaten) für das zweite Quartal 2022 verschlechterte sich von 19,4 Punkten im Vorquartal auf 17,1 Punkte. Der leichte Rückgang des Konjunkturbarometers ist nahezu ausschließlich auf die Teilkomponente der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen. Die Einschätzung der aktuellen **Geschäftslage** liegt bei 56 Punkten nach zuvor 60 Punkten, während die **Geschäftserwartungen** auf Sicht von sechs Monaten einen leichten Rückgang von minus 21 Punkten auf minus 22 Punkte aufweisen und blieben damit im negativen Bereich. Dabei erwartet im kommenden Halbjahr nur noch jedes zehnte Industrieunternehmen einen günstigen Geschäftsverlauf, jedes dritte hingegen eine zum Teil erhebliche Verschlechterung.

Die **Gesamtauftragsbestände** in der Industrie liegen nach wie vor auf einem hohen Niveau. Von der Komponente der **Auslandsaufträge**, welche sich geringfügig um zwei Punkte auf einen Wert von +64 Punkten verbessert, geht ein kleiner Stabilisierungsbeitrag aus, der nicht

⁹ STATISTIK AUSTRIA (2022): <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/10/20221010ProduktionsindexAugust2022.pdf> [Stand: 10.10.2022].

¹⁰ Industriellen Vereinigung (2022): Konjunkturumfrage - Überlappende Krisen und wirtschaftliche Verwerfungen bremsen Post-Covid Aufschwung und trüben die Aussichten Richtung Herbst, URL: <https://www.iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie--Zwiegespaltene-Konjunktur-und-asyymmetrisc.de.html> [Stand: 10.10.2022].

zuletzt auf die erhebliche Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Vorjahresvergleich zurückzuführen sein dürfte.

Der saisonbereinigte Indikator für die **Produktionserwartungen** für die kommenden drei Monate liegt nunmehr bei 13 Punkten, was die Aussichten einer kaum mehr als stagnativen Entwicklung in der österreichischen Industrie in den kommenden Monaten unterstreicht. Der Indikator für den **Beschäftigtenstand** konnte sich auf 24 Punkte nur leicht verbessern. Trotz des Fachkräftemangels bildet sich die Einstellungsneigung der Unternehmen allerdings sukzessiv zurück. Nur noch etwas mehr als jedes vierte Unternehmen beabsichtigt nunmehr, seine Humankapitalbasis auszuweiten.

Erwarteten im ersten Quartal noch knapp drei Viertel der Respondenten steigende **Verkaufspreise** auf Sicht der nächsten drei Monate, ist deren Anteil im zweiten Quartal auf gut die Hälfte zurückgegangen. Der nach wie vor außergewöhnlich hohe Wert dieses Indikators weist darauf hin, dass der zuletzt zu beobachtende Preisauftrieb zwar weder ein auf wenige Warenkategorien beschränktes noch ein vorübergehendes Phänomen bleiben wird. Unter Berücksichtigung der betreffenden Vorlaufzeiten dürfte der Höhepunkt der Inflation gemäß Verbraucherpreisindex im ersten Quartal 2023 erreicht werden, vorausgesetzt, dass keine Gasmangellage in Europa eintritt.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹¹ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im zweiten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, von -8 auf +5,1 Punkte leicht gestiegen.

Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** ist im Vergleich zum Vorquartal stabil geblieben. Der Bewertungssaldo blieb unverändert auf 41 Punkte. Bei der Einschätzung des **aktuellen Auftragsstands** sank der Saldo kräftig von +77 Punkten auf +33 Punkte. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen** haben sich hingegen von +61 Punkten im Vorquartal auf +85 Punkte verbessert. Die befragten Unternehmen sind mit ihrer aktuellen und künftigen **Ertragssituation** unzufrieden: Der Bewertungssaldo ging bei der derzeitigen Ertragssituation von +7 auf -6 Punkte zurück. Die Entwicklung der Einnahmen in sechs Monaten wird noch pessimistischer beurteilt: Der Bewertungssaldo sank von -37 Punkten im Vorquartal auf nunmehr -55 Punkte.

Die Einschätzungen für die kommenden Monate haben sich im Vorquartalsvergleich leicht verbessert. Der Bewertungssaldo bei der **Produktionstätigkeit in drei Monaten** stieg von -3 auf +8 Punkte. Beim **Beschäftigtenstand der nächsten drei Monate** erwarten die

¹¹ Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2022): Konjunkturumfrage – URL: <https://niederösterreich.iv.at/Industrieland-N/-/Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/NOe-Industrie-bangen-vor-schwierigem-Herbst-.de.html> [Stand: 10.10.2022].

Unternehmen eine leichte Verbesserung, wobei der Bewertungssaldo von -1 auf +8 Punkte stieg. Bei der **Geschäftslage in sechs Monaten** stieg der Bewertungssaldo von -57 auf nunmehr -31 Punkte, liegt aber nach wie vor deutlich im negativen Bereich.

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest**¹² verschlechterte sich im **September** die Beurteilung der aktuellen Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat (-1,5 Punkte). Der Index lag mit 10,0 Punkten weiterhin im positiven Bereich. Zum Vormonat blieben die Produktionstätigkeit schwach und die Auftragsbestände stabil, während die Auslandsauftragsbestände sich auf einem durchschnittlichen Niveau verschlechterten. Die aktuelle Geschäftslage wurde leicht negativ eingeschätzt. Aufgrund der gestiegenen Energiepreise und der hohen Unsicherheit rechnete eine Mehrzahl der Unternehmen für die nächsten Monate mit einer etwas geringeren Dynamik bei der Produktionstätigkeit. Die Geschäftslageerwartungen verschlechterten sich weiter. Die Beschäftigungserwartungen nahmen ab, per Saldo waren sie aber positiv.

Die Konjunktüreinschätzungen blieben in allen Segmenten in positiven Bereichen. Sie verschlechterten sich in den von den Energiepreisanstiegen besonders betroffenen Vorprodukt- und Konsumgüterbranchen. Dabei nahm die unternehmerische Unsicherheit in allen Segmenten kräftig zu.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹³ ist die Beurteilung der **Geschäftslage** im dritten Quartal dieses Jahres, im Vorquartalsvergleich, pessimistischer. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen aber die Betriebe mit einer guten Geschäftslage um 11 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres um 9,4 % gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität ist im Vorjahresvergleich nahezu stabil geblieben (von 26 % auf 25 %), der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten ist gesunken (von 51 % auf 48 %). In den **konsumnahen Branchen** hat sich die Situation im dritten Quartal im Vergleich zum zweiten Quartal 2022 sowie zum Vergleichsquartal des Vorjahres verschlechtert. Im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres ist der Anteil an Betrieben mit Umsatzrückgängen gestiegen (von 1 % auf 12 %).

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis September 2022 ist die Beschäftigung in der Herstellung von Waren in **Niederösterreich** um 2,0 % und **österreichweit** um 2,1 % gewachsen. Im Gesamtjahr

¹² WIFO (2022): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom September 2022, WIFO-Konjunkturtest, 2022, (9), [Stand: 10.10.2022].

¹³ KMU Forschung Austria (2022), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2022, Wien, Oktober 2022.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2022/10/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 10.10.2022].

2022 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** und **österreichweit** um jeweils 2,1 % zunehmen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** voraussichtlich nahezu stagnieren (NÖ: +0,2 %; Ö: +0,1 %) (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,8	-1,6	-0,1	+2,1	+0,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,6	-1,5	+0,6	+2,1	+0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Nach einem kräftigen, durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen Wachstum um 11,3 % im vergangenen Jahr sind die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** im ersten Halbjahr 2022 um 4,3 % im Jahresabstand gesunken. Die besonders volatilen Anschaffungen von Fahrzeugen brachen um 30,2 % ein, aber auch die Investitionen in Ausrüstungen der Informations- und Kommunikationstechnologie (-6,5 %) sowie die Käufe anderer Maschinen und Ausrüstungen (-2,7 %) waren rückläufig. Einzig die wenig konjunkturereagiblen Investitionen in geistiges Eigentum übertrafen im ersten Halbjahr ihren Vorjahresstand um knapp 6 %. In saisonbereinigter Betrachtung waren die Ausrüstungsinvestitionen im zweiten Quartal rückläufig. Die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge sanken sogar im ersten und im zweiten Quartal.

Aufgrund der drastisch verschlechterten Rahmenbedingungen ist für das dritte Quartal und das Winterhalbjahr mit einem weiteren Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen zu rechnen. Erst im weiteren Verlauf des Prognosezeitraums dürfte sich die Sachkapitalbildung allmählich erholen. Diese Einschätzung wird durch die Produktions- und Auftragsituation in der Industrie gestützt. So äußerten in der Konjunkturumfrage der Industriellenvereinigung zwar etwas mehr Unternehmen die Erwartung einer steigenden Produktionstätigkeit in den kommenden drei Monaten, aber nach einem deutlichen Rückgang in der vorangegangenen Erhebung. Auch die ungünstigere Beurteilung der Auftragsbestände lässt auf eine geringere Produktion und damit wenig Bedarf an neuen Produktionskapazitäten schließen. Die nach wie vor hohe Kapazitätsauslastung deutet ebenfalls darauf hin, dass in den kommenden Monaten allenfalls in die Erneuerung, aber kaum in die Erweiterung des Kapitalbestands investiert werden dürfte. Mit der Zinswende durch die Europäische Zentralbank, aber auch bereits zuvor wegen der hohen Inflation sind die langfristigen Zinssätze gestiegen. Sinkende Gewinnerwartungen haben zu einem Rückgang der Aktienkurse geführt. Angesichts steigender Kreditausfallrisiken haben zudem die Banken gemäß der quartalsweisen Umfrage zum Kreditgeschäft (*bank lending survey*) ihre Kreditangebotspolitik im Unternehmenskundengeschäft restriktiver gestaltet und weitere Verschärfungen sind absehbar. Auch die hohe Unsicherheit bremst die Investitionen. Alles in allem erwartet das IHS, dass die Investitionen in Ausrüstungen und

sonstige Anlagen im heurigen Jahr um 3,5 % sinken. Damit erreichen sie wieder das Niveau aus dem Jahr 2019, also vor der Corona-Pandemie. Mit der erwarteten Konjunkturerholung sollten die Ausrüstungsinvestitionen im kommenden Jahr um 2,0 % expandieren.

Die vorangegangene Verteuerung der Industrierohstoffe sowie der Vor- und Zwischenprodukte macht sich im Preisindex der Ausrüstungsinvestitionen bemerkbar. Im Vorjahresvergleich beschleunigte sich sein Anstieg von 1,9 % im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres auf 3,7 % im ersten Halbjahr 2022. In saisonbereinigter Betrachtung flachte der Preisaufrtrieb im zweiten Quartal etwas ab, was wohl eine Folge der leichten Entspannung bei den Rohstoffpreisen, wie Metallen, im Zuge der weltweiten Konjunkturabkühlung war. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS, dass der Preisindex der Ausrüstungsinvestitionen im heurigen Jahr um 4,0 % und im kommenden Jahr um 2,0 % steigen wird.

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁴ vom Frühling 2022 rechneten 20 % der befragten Unternehmen in **Niederösterreich** mit einer Erhöhung ihrer Investitionen im Jahr 2022. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Anteil der Unternehmen, die mit einer Steigerung ihrer Investitionen rechneten, zurück. Der Saldo für das Jahr 2021 betrug 27 Prozentpunkte und war somit höher als der Saldo für 2022 (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Investitionen nach Bundesländern

	2021				2022			
	Gestiegen	Gleich geblieben	Gesunken	Saldo	Steigen	Gleich bleiben	Sinken	Saldo
	In % der Meldungen			Prozentpunkte	In % der Meldungen			Prozentpunkte
Österreich	40	49	11	29	31	52	17	14
Wien	33	57	10	23	35	60	6	29
Niederösterreich	34	59	7	27	31	58	11	20
Burgenland	35	54	11	25	25	42	33	-8
Steiermark	36	60	4	32	19	63	18	1
Kärnten	36	47	16	20	36	36	28	9
Oberösterreich	36	50	14	22	27	56	17	10
Salzburg	29	51	20	9	23	50	28	-5
Tirol	47	26	27	20	38	40	22	17
Vorarlberg	48	41	10	38	35	46	20	15

Quelle: WIFO-Investitionstest Frühling 2022. Anm.: Die zugrundeliegenden Fragen lauten: "Im Vergleich zum vorletzten Jahr sind im Vorjahr unsere Investitionen insgesamt ..." und "Im Vergleich zum Vorjahr werden heuer unsere Investitionen insgesamt ...".

¹⁴ WIFO (2022): Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2022, Juli 2022. URL: https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69692&mime_type=application/pdf [Stand: 10.10.2022].

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Für das Jahr 2022 wird mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % **österreichweit** gerechnet. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 1,0 % in **Niederösterreich** zunehmen und um 1,0 % **österreichweit** zurückgehen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+12,2	-3,2	-2,5	+2,3	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,4	+2,4	-2,4	+2,0	-1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des Jahres 2022 nahm die Beschäftigung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,3 % bzw. um 2,1 % zu. Für das Gesamtjahr 2022 wird mit einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 2,5 % (2023: +2,1 %) gerechnet. In **Österreich** dürfte die Beschäftigung im heurigen Jahr um 2,3 % (2023: +2,1 %) wachsen (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,8	+0,9	+1,6	+2,5	+2,1
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,0	+1,3	+0,3	+2,3	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Die **realen Bauinvestitionen**¹⁵ stagnierten im ersten Halbjahr auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Ein Rückgang beim Wohnbau um 3,1 % wurde durch einen Anstieg der sonstigen Bauinvestitionen um 2,6 % ausgeglichen. Im zweiten Quartal gingen die Wohnbauinvestitionen um 1,4 % und die sonstigen Bauinvestitionen um 0,6 %

¹⁵ IHS (2022): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022 – 2023. Wien, Oktober 2022.

gegenüber dem Vorquartal zurück. Auch für die Bauinvestitionen haben sich die Aussichten eingetrübt. Die Konjunkturabschwächung verringert den Bedarf der Unternehmen, in neue Büro- oder Fabrikgebäude zu investieren. Die Realeinkommenseinbußen im Zuge der hohen Inflation drücken auf die Wohnbauinvestitionen. Zudem hat sich das Finanzierungsumfeld verschlechtert. Bei den Krediten für Wohnbauzwecke ist der durchschnittliche Zinssatz von 1,18 % im Jänner auf 1,76 % im Juli gestiegen. Dieser Anstieg dürfte mit der antizipierten Straffung der Geldpolitik sowie mit verschärften regulatorischen Anforderungen für Wohnbaukredite im Zusammenhang stehen. Vor dem Hintergrund der Einführung verbindlicher Mindestvergabestandards bei Wohnbaukrediten und des steigenden Kreditausfallrisikos berichteten die Banken im *bank lending survey* auch von einer Verschärfung der Kreditvergaberichtlinien im zweiten Quartal 2022. Für das dritte Quartal erwarten die Banken weitere deutliche Verschärfungen der Richtlinien. Gestützt wird der Wohnbau dadurch, dass die starke Verteuerung von Energieträgern die thermische Sanierung von Gebäuden fördert. Angebotsengpässe führen hier aber vor allem zu steigenden Kosten und kurzfristig nur in geringem Umfang zu zusätzlichen realen Investitionen. Auch die öffentlichen Bauinvestitionen werden sich wohl schwach entwickeln. Die Transfers an die privaten Haushalte zur Abfederung der Folgen der hohen Inflation belasten die öffentlichen Haushalte. Dies dürfte dazu führen, dass Bund, Länder und Gemeinden bei den Investitionen zurückhaltender agieren werden. Alles in allem dürften die Bauinvestitionen im Durchschnitt des laufenden Jahres um 1,0 % zurückgehen und im kommenden Jahr um 1,0 % ausgeweitet werden.

Der Anstieg der Baupreise hat sich weiter beschleunigt. Im ersten Halbjahr waren sie um 9,3 % höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg ging fast ausschließlich auf den Hochbau zurück, denn in diesem Segment stiegen die Preise um 15,0 %, nach 10,9 % im zweiten Halbjahr 2021. Im Tiefbau verringerte sich der bereits relativ schwache Preisaufrtrieb von 1,2 % in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres auf 1,0 % im ersten Halbjahr 2022. Bei den Baukosten zeigt sich im Juli und August eine Entspannung, wohl im Zusammenhang mit dem leichten Rückgang der Rohstoffpreise. Daher dürfte sich der Anstieg des Preisindex der Bauinvestitionen von 11,0 % im laufenden Jahr auf 6,5 % im kommenden Jahr abschwächen.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **September**, nach dem Rückgang im August, eine stabile Entwicklung gegenüber dem Vormonat. Der Anteil der Bauunternehmen, die von keinen Produktionshemmnissen betroffen waren, betrug im September 19 %. Der Material-/Kapazitätsmangel und der Arbeitskräftemangel wurden von jeweils 20 % bzw. 41 % der Unternehmen als wichtigstes Produktionshemmnis angesehen. Auf ungünstige Witterung und Auftragsmangel entfielen mit 5 % bzw. 7 % lediglich geringe Anteile. 87 % der befragten Bauunternehmen beurteilten ihre

Auftragsbestände als zumindest ausreichend. Die unternehmerischen Erwartungen der befragten Bauunternehmen sanken im September nur leicht gegenüber August.

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal des heurigen Jahres ist die BWS des Bereichs Bauwesen im **Österreich-Durchschnitt** um 2,2 %, im zweiten Quartal um 0,5 % im Jahresvergleich gewachsen. Nach einer Zunahme in diesem Jahr um 1,7 % in **Niederösterreich** und einen Rückgang um 0,2 % **österreichweit**, wird für das Jahr 2023 mit einer Erhöhung der BWS dieses Bereichs um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 0,8 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,1	-3,0	+4,0	+1,7	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,0	-1,9	+2,6	-0,2	+0,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im ersten Halbjahr 2022

Laut STATISTIK AUSTRIA¹⁶ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im ersten Halbjahr 2022 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 30,02 Mrd. Euro (ein Plus von 16,1 % im Vorjahresvergleich, nominell). Alle Hochbausparten, außer "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" (-2,9 %), verzeichneten deutliche Zuwächse im Vorjahrsvergleich: "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" (+69,8 %), "Wohnungs- und Siedlungsbau" (+17,2 %) sowie "Sonstiger Hochbau" (+9,8%). Im Tiefbau verzeichneten die Teilsparten „Bau von Bahnverkehrsstrecken“ mit einem Zuwachs von 61,5 %, "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (+38,0 %), "Kabelnetzleitungstiefbau" (33,3 %) und Wasserbau (+25,5 %) die größten Zuwächse. Andere Sparten wiesen hingegen merkliche Rückgänge des Bauproduktionswerts auf: "Brücken- und Hochstraßenbau" (-8,6 %) und "Tunnelbau" (-0,5 %). Mit rund 4,3 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im ersten Halbjahr 2022 um 8,8 % über der Vorjahresperiode. Die (in absoluten Zahlen) höchsten öffentlichen Investitionen gab es dabei in den Teilsparten "Bau von Straßen" (1.069,7 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (759,5 Mio. Euro) und "Wohnungs- und Siedlungsbau" (648,3 Mio Euro).

¹⁶ STATISTIK AUSTRIA (2022): URL: <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/konjunktur/absolutdaten-produzierender-bereich> [Stand: 11.10.2022].

Regional betrachtet verzeichneten alle Bundesländer im ersten Halbjahr 2022 im Vorjahresvergleich deutliche Steigerungen ihrer Bauproduktionswerte. Insbesondere Vorarlberg, wo sich der abgesetzte Produktionswert um 20,6 % erhöhte, gefolgt von Kärnten (+18,6 %) und dem Burgenland (+17,8 %). Mit einer Zunahme um 11,4 % wies **Niederösterreich** ebenfalls eine kräftige Produktionssteigerung auf.

Ende Juni 2022 hatten die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) **Auftragsbestände** in Höhe von rund 20,6 Mrd. Euro (+3,1 % im Vorjahresvergleich). Auf Bundesländerebene gab es dabei in Kärnten mit +22,0 % den höchsten Anstieg. In **Niederösterreich** sank der Auftragsbestand Ende Juni im Vorjahresvergleich um 0,3 % auf rund 3 Mrd. Euro.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis September erhöhte sich, im Vorjahresvergleich, die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen sowohl in **Österreich** (+1,9 %) als auch in **Niederösterreich** (+3,0 %). Für das Gesamtjahr 2022 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** und **österreichweit** einen Anstieg der Beschäftigung um 2,6 % bzw. um 1,7 % (vgl. Tabelle 14). Die positive Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich fortsetzen (NÖ: +1,2 %; Ö: +1,2 %).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,2	+0,4	+6,2	+2,6	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,8	-0,1	+5,1	+1,7	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Bruttowertschöpfung

Der starke Preisauftrieb lässt im laufenden Jahr bei den monatlich ausgewiesenen Nachfrageindikatoren im Bereich Dienstleistungen sowie Einzelhandel die nominelle und reale Entwicklung stark auseinanderklaffen. Die nur nominell verfügbaren Dienstleistungen verzeichneten zu Beginn des Jahres außerordentlich hohe Wachstumsraten im Jahresvergleich, da sie im Vorjahr noch von Corona-Restriktionen stark eingeschränkt waren. Die von der Pandemie wenig betroffenen Einzelhandelsumsätze expandierten im ersten Halbjahr immerhin nominell um mehr als 7 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im vergangenen Jahr. Nach Inflationsbereinigung schrumpft dieser Wert jedoch auf magere 0,2 %. Für das zweite Quartal wurde sogar ein realer Rückgang der Einzelhandelsumsätze gemeldet. Die Aussichten über weitere Entwicklungen, insbesondere bei den direkten und

indirekten Auswirkungen der russischen militärischen Aggression gegen die Ukraine, haben sich mittlerweile weiter eingetrübt. In diesem Zusammenhang wird international derzeit von schlechter Konsumstimmung gesprochen, in Österreich überwiegt aber Ausgabenfreude, vielleicht gerade in Erwartung weiterer möglicher Verschlechterungen. Sogar die seit längerem flauere Aktivität bei den PKW-Neuzulassungen zeigt in manchen Monaten positive Ausreißer.

Gegenüber der Sommer-Prognose wird die Haushaltsnachfrage ein wenig stärker eingeschätzt, gestützt auf vorliegende Quartalswerte. Der **Konsum der privaten Haushalte** wächst heuer inflationsbereinigt um 4,8 %. Dies ist eine für dieses Nachfrageaggregat sehr hohe Wachstumsrate, allerdings sind die coronabedingten Einschränkungen in den Vorjahren zu berücksichtigen. Die real verfügbaren Haushaltseinkommen schrumpfen im laufenden Jahr um 0,6 %. Die Haushalte entsparen also kräftig. Die nunmehr als hartnäckiger einzuschätzende Teuerung führt dazu, dass trotz Inflationsabgeltung bei den Lohnabschlüssen die Realeinkommen im kommenden Jahr neuerlich um 0,3 % sinken. Dies bedeutet, dass das Niveau der Realeinkommen aus dem Jahr 2019, also vor der Pandemie, vorderhand außer Reichweite ist. Im laufenden Jahr stehen den Haushalten real um 1,4 % weniger zur Verfügung als 2019. Der Verlust während der Pandemie, vor allem 2020, konnte also bislang nicht vollständig kompensiert werden. Andererseits werden die Konsumausgaben im nächsten Jahr das Niveau von 2019 annähernd wieder erreichen. Aus einzelnen Kategorien, etwa aus der touristischen Nachfrage, werden ja schon Rekordwerte jenseits des Niveaus vor der Pandemie gemeldet. Die stärker konsumwirksamen Lohneinkommen und die Gewinneinkommen wachsen 2022 annähernd im Gleichschritt. Im Jahr 2023 werden die Gewinneinkommen nominell nur mehr wenig zunehmen, inflationsbereinigt deutlich zurückgehen. Die Konsumausgaben orientieren sich dann an den stärker wachsenden Lohneinkommen. Das reale Konsumwachstum von 0,3 % im kommenden Jahr wirkt schwach, ist aber im Vergleich zur Einkommensdynamik zu sehen.

Nach einer kräftigen Zunahme um 6,3 % im ersten Quartal und um 2,5 % im zweiten Quartal hat sich die Dynamik des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) in der zweiten Jahreshälfte des laufenden Jahres abgeschwächt. Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im heurigen Jahr um 3,4 % in **Niederösterreich** und um 3,5 % **österreichweit** zunehmen. Im Jahr 2023 wird die BWS dieses Bereichs voraussichtlich um 2,7 % in **Niederösterreich** und um 2,4 % **österreichweit** expandieren.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	-3,4	+7,8	+3,4	+2,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,0	-5,9	+3,7	+3,5	+2,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im ersten Halbjahr 2022

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA¹⁷ wies der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Halbjahr 2022 einen nominellen Umsatzanstieg von 13,0 % im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr auf. Inflationsbereinigt stagnierte der Umsatz im Handel im Vorjahresvergleich. Sowohl der **Großhandel**, mit einem Umsatzanstieg von 3,4 % real, als auch der **Einzelhandel**, wobei der Umsatz real um 0,2 % zunahm, trugen positiv zu dieser Entwicklung bei. Der Kfz-Handel und die Reparatur sanken hingegen, analog zu den Zulassungszahlen, um 13,2 % real (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Handel 1. Halbjahr 2022, unbereinigt

	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	real
Handel	13,0	0,0
Kfz-Handel und Reparatur	-5,7	-13,2
Großhandel	21,2	3,4
Einzelhandel (ohne Kfz)	7,7	0,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis September erhöhte sich die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+2,0 %) als auch in **Niederösterreich** (+2,0 %).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,7	-0,7	+4,0	+1,7	+0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	-0,9	+2,4	+1,8	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

Für 2022 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 17). Im nächsten Jahr dürfte die Beschäftigung innerhalb dieses Bereichs weiter zunehmen (um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 0,6 % **österreichweit**).

¹⁷ STATISTIK AUSTRIA (2022):

<https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/konjunktur/umsatzindex> Stand: [12.10.2022].

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Nach der Lockerung von Corona-Schutzmaßnahmen belebte sich der Tourismus wieder. So entwickelte sich der Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich mit Zuwachsraten von 287,2 % bzw. 72,7 % im ersten und zweiten Quartal des laufenden Jahres besonders stark. Die Anzahl internationaler Gäste erreichte im August das Niveau des Rekordjahres 2019. Es ist weiter von einer guten Wintersaison auszugehen, auch wenn weitere Preisanstiege in der Beherbergung und Gastronomie zu erwarten sind. Insgesamt dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen im laufenden Jahr um 62,6 % in **Niederösterreich** und um 64,0 % in **Österreich** zunehmen. Wegen Kaufkraftverluste aufgrund der hohen Preissteigerungen dürfte der Tourismus im nächsten Jahr langsamer wachsen. Für das Jahr 2023 ist mit einer Zunahme der BWS dieses Bereichs um 1,4 % in Niederösterreich und um 0,3 % österreichweit zu rechnen.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,3	-41,2	-13,4	+62,6	+1,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,4	-36,6	-13,2	+64,0	+0,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** zeichnet der Index der aktuellen Lagebeurteilungen im **September** eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat mit einem negativen Wert von -6 Punkten. Die Einschätzungen der aktuellen Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie der aktuellen Nachfrage bleiben verhalten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage stabilisierte sich im Vergleich zum Vormonat und notierte mit -10,8 Punkten weiterhin im negativen Bereich. Die Beschäftigungserwartungen waren etwas optimistischer, die Erwartungen zur Nachfrageentwicklung waren stabil.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis August 2022

Im Zeitraum Jänner bis August 2022 stieg die Zahl der **Nächtigungen** in **Österreich** laut STATISTIK AUSTRIA¹⁸ um 100,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf rund 101,2 Mio. an. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 138,4 % auf 73,4 Mio. ab, die

¹⁸ <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/beherbergung/ankuenfte-naechtigungen>
Stand: [12.10.2022].

Zahl der inländischen Gästenächtigungen um 41,6 % auf rund 27,8 Mio. Die Übernachtungen von Gästen aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsmarkt, nahmen im Vorjahresvergleich um 99,1 % auf 40,0 Mio. Nächtigungen zu. Die Gäste aus den Niederlanden übernachteten um 188,2 %, jene aus der Schweiz und Liechtenstein um jeweils 141 % mehr. Die Zahl der **Ankünfte** erhöhte sich im Zeitraum Jänner bis August 2022 im Vorjahresvergleich um 107,4 % auf 27,8 Mio. (ausländische Gäste: +146,0 % auf 18,6 Mio.; inländische Gäste: +57,7 % auf 9,3 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der **Übernachtungen** im Zeitraum Jänner bis August 2022 insgesamt bei rund 4,4 Mio., was einem Plus von 39,7 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen erhöhten sich um 28,2 % auf rund 3,0 Mio., die ausländischen Nächtigungen nahmen um 73,2 % auf 1,4 Mio. zu (vgl. Tabelle 19). Die Zahl der **Ankünfte** von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 1,7 Mio. und nahm damit um 61,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

In der bisherigen **Sommersaison 2022 (Mai bis Juli)** stieg die Zahl der Nächtigungen in **Österreich** auf 37,0 Mio. (inländische Gäste: auf 12,2 Mio.; ausländische Gäste: auf 24,8 Mio.) und lag damit um 4,6 % unter dem Wert vom 2019.

Tabelle 19: Ankünfte und Nächtigungen nach Bundesland Jänner bis August 2022

Bundesland	Ankünfte	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Nächtigungen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Burgenland	719.153	40,6	2.110.702	25,8
Kärnten	2.384.568	46,7	10.330.433	32,8
Niederösterreich	1.729.116	61,1	4.423.410	39,7
Oberösterreich	1.957.639	70,6	5.586.495	49,6
Salzburg	5.118.179	128,4	20.778.827	132,1
Steiermark	2.876.395	71,2	9.472.567	65,0
Tirol	8.046.937	134,7	34.170.042	138,8
Vorarlberg	1.714.321	132,2	6.524.381	138,2
Wien	3.287.694	236,8	7.842.022	235,4
Österreich insgesamt	27.834.002	107,4	101.238.879	100,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 12.10.2022. Endgültige Daten.

Beschäftigung

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 19,6 % in **Österreich** und um 7,7 % in **Niederösterreich**. Insgesamt dürfte die Beschäftigung heuer stark zunehmen, in **Niederösterreich** um 6,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 16,2 % (vgl. Tabelle 20). Im nächsten Jahr könnte sich die Beschäftigung dieses Bereichs in Niederösterreich weiter erholen (NÖ: +3,0 %; Ö: -1,8 %).

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,8	-16,0	+8,0	+6,2	+3,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,9	-19,2	+4,9	+16,2	-1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Verkehr profitierte im ersten Halbjahr von der wirtschaftlichen Erholung und der besonders starken Dynamik des Tourismus. So erhöhte sich die BWS dieses Bereichs österreichweit um 24,9 % im ersten bzw. um 11,2 % im zweiten Quartal. Infolgedessen dürfte die BWS dieses Sektors in diesem Jahr in **Niederösterreich** um 14,6 % und **österreichweit** um 10,0 % zunehmen. Die Abflachung der Industriekonjunktur dürfte aber die Dynamik dieses Bereichs im nächsten Jahr bremsen. Somit wird für das Jahr 2023 mit einem Rückgang der BWS um 6,7 % in **Niederösterreich** und um 8,0 % **österreichweit** gerechnet.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,3	-23,9	+4,2	+14,6	-6,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,6	-10,7	+2,5	+10,0	-8,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen.

*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** blieben die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage im Vormonatsvergleich auf einem überdurchschnittlich optimistischem Niveau. Der Index der aktuellen Lage sank im Vergleich zum Vormonat und liegt damit auf einem Niveau von 9,3 Punkten. Die Auftragslage wird von 76 % der Befragten als zumindest ausreichend eingeschätzt. Die unternehmerischen Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate fielen aber weniger optimistisch aus als im Vormonat.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Jahr 2022¹⁹

Im Sommer hat sich der Passagierverkehr am Flughafen Wien stark erholt. So lag im Zeitraum Juni bis September 2022 die Zahl der Passagiere mit 10.592.745 bei rund 86 % vom

¹⁹

[https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1665572599749_Stand: \[13.10.2022\].](https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1665572599749_Stand: [13.10.2022].)

Vorkrisenniveau Juni bis September 2019. Im Zeitraum Jänner bis September 2022 erhöhte sich das Passagieraufkommen um 156,5 % im Vorjahresvergleich auf 17.429.774 Reisende, blieb aber um 27,2 % unter dem Wert vom Vorkrisenniveau. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen Wien hingegen einen Rückgang um 1,0 % und blieb um 10,4 % unter dem Vorkrisenniveau (vgl. Tabelle 22). Im September 2022 stieg das Passagieraufkommen nach Westeuropa um 64,9 %, nach Osteuropa um 61,3 %, nach Nordamerika um 120,4 % und nach Afrika um 177,7 %. Kräftige Steigerungen verzeichnete die Zahl der Passagiere am Flughafen Wien in den Nahen und Mittleren Osten (+120,0 %) sowie in den Fernen Osten (über 500 %).

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Jänner bis September 2022

	09/2022	09/2021	09/2019	01-09/2022	DIFF. % 2021	DIFF. % 2019
Passagiere an+ab+transit	2.650.592	1.575.315	2.977.411	17.429.774	+156,5	-27,2
Lokalpassagiere an+ab	1.914.885	1.224.539	2.246.090	13.032.330	+159,1	-29,0
Transferpassagiere an+ab	727.764	346.610	723.236	4.339.270	+150,0	-20,8
Bewegungen an+ab	19.495	14.674	24.231	139.677	+91,4	-30,8
Cargo an+ab in to	21.306	21.440	24.913	186.303	-1,0	-10,4
MTOW in to	796.614	590.574	977.358	5.824.267	+87,3	-29,2

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des Jahres 2022 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Verkehr und Lagerei, im Vorjahresvergleich, in **Niederösterreich** um 1,0 % und **österreichweit** um 3,4 % zu. Im heurigen Jahr dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** um 1,6 % und in **Österreich** um 3,0 % steigen. Im nächsten Jahr wird die Beschäftigung in Niederösterreich voraussichtlich um 1,0 % zunehmen und österreichweit um 0,4 % schrumpfen (vgl. Tabelle 23).

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,0	+9,1	-3,5	+1,6	+1,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,6	-3,8	-0,4	+3,0	-0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Bruttowertschöpfung

Für heuer und das nächste Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS in **Niederösterreich** mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation (+2,4 % bzw. 1,0 %).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,6	–0,5	+1,7	+2,4	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,9	–2,0	+3,5	+3,0	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um 3,0 % im Jahr 2022 bzw. 0,5 % im Jahr 2023 wachsen (vgl. Tabelle 24).

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** vom **September** werden die aktuelle Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** verhaltener als im Vormonat eingeschätzt. Etwa 77 % der Unternehmen schätzten ihre Auftragslage als ausreichend bzw. mehr als ausreichend ein. Im Vormonat waren es noch 86 %. Auch die Erwartungen fielen pessimistischer aus als im Vormonat.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis September 2022 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Information und Kommunikation im Vorjahresvergleich um 1,9 % in **Niederösterreich** und um 5,7 % in **Österreich**. Für die Jahre 2022 und 2023 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,3 % bzw. +4,2 %) und **Österreich** (+5,9 % bzw. +5,8 %) gerechnet (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,9	+1,4	–0,3	+2,3	+4,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+5,9	+3,9	+4,1	+5,9	+5,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2022 verzeichnete die BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen **österreichweit** einen Anstieg um 2,3 %, im zweiten Quartal sank die BWS um 2,6 %. Für das gesamte Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der BWS um 0,8 % in **Niederösterreich** und um 0,5 % im **Österreich-**

Durchschnitt. Im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 0,8 % und **österreichweit** um 1,1 % zunehmen (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+4,4	+0,9	-0,8	+0,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+5,1	-2,6	+1,1	-0,5	+1,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Dynamik der Kreditaktivität im ersten Halbjahr 2022

Im zweiten Quartal 2022 erhöhte sich in Niederösterreich das gesamte Volumen der hypothekarisch besicherten Kredite gegenüber dem zweiten Quartal 2021 um 11,7 %. Das Volumen der Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum nahm um 9,8 % zu (vgl. Tabelle 27).

Tabelle 27: Hypothekarisch besicherte Kredite bzw. Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum Niederösterreichs (Mio. Euro) im In- und Ausland

	2019	2020	2021	Q1 21	Q2 21	Q1 22	Q2 22
Hypothekarisch besicherte Kredite gesamt	25543,63	27753,25	31243,45	28124,47	29672,03	32055,21	33154,25
Inland	24221,56	26265,07	29836,96	26800,57	28229,89	30607,61	31726,22
Ausland	1322,06	1488,18	1406,49	1323,89	1442,14	1447,59	1428,03
Kredite für Beschaffung und Erhalt von Wohnraum gesamt	14030,4	12288,2	13757,27	12489,65	12843,26	13793,07	14099,81
Inland	13852,1	12180,47	13647,91	12384,29	12736,01	13684,4	13986,99
Ausland	178,3	107,73	109,36	105,36	107,25	108,67	112,83

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, im Vorjahresvergleich, um 0,2 % in **Niederösterreich** ab und um 0,1 % **österreichweit** zu. Für 2022 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** um 0,1 % bzw. 0,2 % (vgl. Tabelle 28). Die Verringerung der Beschäftigung wird sich voraussichtlich im Jahr 2023 fortsetzen (NÖ: -0,6 %; Ö: -0,3 %).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,5	-1,7	-2,6	-0,1	-0,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,1	-0,7	-1,3	-0,2	-0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Laut ECONOMICA und IHS dürfte die Bruttowertschöpfung dieses Bereichs in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** im laufenden Jahr um 3,1 % bzw. 2,0 % zunehmen. Für nächstes Jahr ist mit einer Expansion um 2,0 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % **österreichweit** zu rechnen (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	-0,8	+2,7	+3,1	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,4	-0,0	+1,0	+2,0	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis September 2022 nahm in **Niederösterreich** die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,3 % und in **Österreich** um 0,4 % zu. Für die Jahre 2022 und 2023 ist in **Niederösterreich** ein Rückgang der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,5 % (2023: +1,3 %) und **österreichweit** ein Anstieg um 0,4 % (2023: +0,3 %) zu erwarten (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+1,9	+2,9	-0,5	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+0,1	+1,7	+0,4	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁰

Bruttowertschöpfung

Heuer fand eine Fortsetzung der Erholung des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, die schon im Vorjahr begonnen hat, statt. Im ersten Quartal des laufenden Jahres erhöhte sich die BWS **österreichweit** um 7,5 %, im zweiten Quartal um 6,8 %. Im Gesamtjahr 2022 dürfte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 5,6 % bzw. 4,6 % erhöhen. Für 2023 wird mit einer Expansion um 1,7 % in **Niederösterreich** (**Österreich**: +0,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,8	-8,3	+8,8	+5,6	+1,7
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,8	-6,5	+6,8	+4,6	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** blieben im **September** die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen überaus optimistisch. Die Auftragslage wurde von rund 82 % der befragten Unternehmen als ausreichend oder mehr als ausreichend (Vormonat: 88 %) eingeschätzt. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Beschäftigungslage und zur Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten waren etwas pessimistischer als im August.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten neun Monate des laufenden Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 6,4 % in **Niederösterreich** und um 5,3 % in **Österreich**. Für die Jahre 2022 und 2023 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg (2022: NÖ: +5,6 %, Ö: +4,6 %; 2023: NÖ: +2,3 %, Ö: +1,2 %) der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (vgl. Tabelle 32).

²⁰ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,5	-3,4	+6,9	+5,6	+2,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,3	-3,7	+5,9	+4,6	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen²¹

Bruttowertschöpfung

Insgesamt dürfte die BWS dieses Bereichs im Jahr 2022 in **Niederösterreich** um 4,3 % und **österreichweit** um 4,0 % zunehmen. Für das Jahr 2023 wird mit einer Zunahme der BWS um 2,2 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % **österreichweit** gerechnet (vgl. Tabelle 33).

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,5	-17,7	+1,4	+4,3	+2,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,6	-18,6	+2,4	+4,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut dem **WIFO-Konjunkturtest** verloren die Einschätzungen der aktuellen Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage im **September** an Dynamik. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen sank um 5,3 Punkte auf einen Wert von 11,3 Punkte. Der Anteil der befragten Unternehmen, die ihre Auftragslage als zumindest ausreichend bezeichneten, betrug 79 % und ging damit leicht zurück (Vormonat: 83 %). Die Einschätzungen zur künftigen Geschäftslage waren verhaltener im September. Die Erwartungen zur künftigen Beschäftigung und Nachfrage waren stabil.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis September 2022 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 2,5 % in **Niederösterreich** und um 2,2 % in **Österreich**. Für das laufende Jahr ist von einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+2,4 %) und **österreichweit** (+2,1 %) auszugehen (vgl. Tabelle 34). Im

²¹ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

nächsten Jahr wird sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen voraussichtlich um 2,0 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % **österreichweit** erhöhen.

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	-5,0	+0,4	+2,4	+2,0
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	-5,0	+0,3	+2,1	+1,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung²²

Bruttowertschöpfung

Das kräftige nominelle Wachstum sowie die diskretionären wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Abfederung der Folgen der hohen Inflation prägen die Lage **der öffentlichen Haushalte** im Prognosezeitraum. Gegenwärtig erwartet das IHS ein Defizit von 3,3 % des BIP für das laufende Jahr. Im kommenden Jahr könnte die Defizitquote 2,7 % betragen. Die Budgetprognose ist weiterhin mit hoher Unsicherheit behaftet. Die hohe Inflation führt zwar zu partiell höheren Einnahmen (etwa bei der Umsatzsteuer), allerdings steigen, allenfalls etwas verzögert, auch die staatlichen Ausgaben, etwa für Lohnzahlungen oder für die Valorisierung der Sozialausgaben. Die Höhe der Ausgaben für die Strompreisbremse hängt von der Entwicklung der Energiepreise ab.²³

Die BWS des Bereichs Öffentliche Verwaltung dürfte im heurigen Jahr um jeweils 1,7 % und im Jahr 2023 um 1,4 % bzw. 1,5 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2019	2020	2021*	2022P	2023P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,7	-4,9	+4,6	+1,7	+1,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,9	-4,0	+5,2	+1,7	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis September 2022 nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,0 % bzw. 1,6 % zu. Für die Jahre

²² ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

²³ IHS (2022): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022 – 2023. Wien, Oktober 2022.

2022 und 2023 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (1,0 % bzw. 1,3 %) und **österreichweit** (1,5 % bzw. 1,4 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2019	2020	2021	2022P	2023P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+0,8	+1,8	+1,0	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+0,7	+2,4	+1,5	+1,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarkts in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Die äußerst kräftige konjunkturelle Erholung im Jahr 2021 spiegelt sich in einer besonders dynamischen Entwicklung der Beschäftigung und der Zahl der offenen Stellen wider. Im Jahresdurchschnitt 2021 hat sich die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) in **Niederösterreich** um 2,3 % und **österreichweit** um 2,5 % erhöht. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,2 % auf 638.756 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,4 % auf 3.804.941 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2021 vs. 2020)

	2020			2021			2021/2020 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	624.906	346.193	278.713	638.756	354.808	283.948	2,2	2,5	1,9
Wien	842.937	433.040	409.898	869.029	448.870	420.159	3,1	3,7	2,5
Oberösterreich	665.689	366.681	299.008	680.165	375.596	304.570	2,2	2,4	1,9
Österreich	3.717.164	1.990.920	1.726.244	3.804.941	2.042.274	1.762.667	2,4	2,6	2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2021 erhöhte sich die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** um 2,1 % und in Wien um 2,5 %. Die Steigerung der Beschäftigung war weniger stark in Oberösterreich und in **Niederösterreich** mit 1,9 %. Bei den Männern erhöhte sich die Beschäftigung in Wien (+3,7 %) am stärksten. Auch kräftig war der Anstieg der Beschäftigung im **Österreich-Durchschnitt** (+2,6 %), in **Niederösterreich** (+2,5 %) und in Oberösterreich (+2,4 %).

Im laufenden Jahr bleibt die Lage am Arbeitsmarkt günstig, es ist aber mit keiner weiteren Verbesserung zu rechnen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist in **Niederösterreich** im September 2022 im Vergleich zum September 2019 um 3,3% auf 662.219 Personen gestiegen. Im Zeitraum Jänner bis September 2022 lag die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** in **Niederösterreich** und **österreichweit** um 2,3 % bzw. 3,3 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraumes. In sektoraler Betrachtung verzeichneten die Beherbergung und Gastronomie (NÖ: +7,7 % und Ö: +19,6 %), der Bau (NÖ: +3,0 % und Ö: +2,0 %) und der

Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (NÖ: +6,4 % und Ö: +5,3 %) überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse. Leichte Arbeitsplatzverluste gab es hingegen in den Bereichen Landwirtschaft und Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

In saisonbereinigter Betrachtung erhöhte sich marginal die Arbeitslosenzahl in den letzten Monaten des laufenden Jahres. Ende September lag die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in **Niederösterreich** um 6.347 Personen bzw. 15,0 % unter dem Vorjahresniveau. **Österreichweit** ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 31.841 Personen bzw. 11,8 % gefallen. Nach den kräftigen Rückgängen hat sich die Arbeitslosenzahl stabilisiert und steigt in saisonbereinigter Betrachtung seit Mai sogar marginal an. Der Abbau der Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich erfolgte aus sektoraler Sicht recht breitflächig und ohne geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Arbeitslosenquote sank im September in **Niederösterreich** auf 5,2 % (36.059 Arbeitslose) und lag damit unter dem **Österreich-Durchschnitt** (5,7 %) und weit unter dem Wert für Wien (9,9 %), aber deutlich über jenem von Oberösterreich (3,5 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2017	2018	2019	2020	2021	Sept 2022
Österreich	339.976	312.107	301.328	409.639	331.741	237.409
Niederösterreich	57.999	52.478	50.745	64.939	51.984	36.059
Wien	124.054	118.501	114.869	149.701	126.680	99.434
Oberösterreich	39.673	35.157	34.052	46.559	35.960	25.740
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	8,5	7,7	7,4	9,9	8,0	5,7
Niederösterreich	8,7	7,8	7,5	9,4	7,5	5,2
Wien	13,0	12,3	11,7	15,1	12,7	9,9
Oberösterreich	5,8	5,0	4,8	6,5	5,0	3,5
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	6,0	4,9	4,5	5,3	6,2	5,2**

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **August 2022.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen** für **Niederösterreich nach Geschlecht** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen sowohl bei den **Männern** als auch bei den **Frauen** im **September 2022** gegenüber September 2021 in allen betrachteten Bundesländern massiv verringerte. Insgesamt ging die Arbeitslosigkeit in **Niederösterreich** im September 2022 gegenüber September 2021 bei den Frauen um 16,0 % (Männer: –14,0 %) im

Österreich-Durchschnitt um 13,3 % (Männer: –10,5 %), in Wien um 14,4 % (Männer: – 10,4 %) und in Oberösterreich um 12,3 % (Männer: –11,0 %) zurück. Insgesamt verringerte sich im September 2021 die Arbeitslosigkeit der Männer stärker als die Arbeitslosigkeit der Frauen.

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2017	2018	2019	2020	2021	Sept 2022
Arbeitslose – Männer						
Österreich	192.825	174.841	166.638	184.462	180.832	126.223
Niederösterreich	32.739	28.996	27.485	28.645	27.801	18.747
Wien	72.388	68.560	65.362	77.394	71.689	55.368
Oberösterreich	22.402	19.302	18.631	20.561	19.452	13.085
Arbeitslosenquote – Männer*						
Österreich	9,0	8,0	7,6	8,3	8,1	5,6
Niederösterreich	8,9	7,8	7,3	7,4	7,3	4,8
Wien	14,6	13,6	12,8	14,9	13,8	10,5
Oberösterreich	5,9	5,0	4,8	5,2	4,9	3,2
Arbeitslose – Frauen						
Österreich	147.150	137.266	134.690	162.445	150.909	111.186
Niederösterreich	25.260	23.482	23.260	26.588	24.184	17.312
Wien	51.666	49.941	49.507	61.312	54.992	44.066
Oberösterreich	17.272	15.856	15.421	19.206	16.507	12.655
Arbeitslosenquote – Frauen*						
Österreich	7,9	7,3	7,1	8,5	7,9	5,7
Niederösterreich	8,5	7,8	7,6	8,6	7,8	5,6
Wien	11,3	10,8	10,6	12,9	11,6	9,2
Oberösterreich	5,6	5,0	4,8	6,0	5,1	3,9

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht, in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **September** mit 4,8 % einen niedrigeren Wert als Wien (10,5 %) und gegenüber dem Bundesdurchschnitt (5,6 %) verzeichnet, aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (3,2 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 5,6 % niedriger als in Wien (9,2 %) und im bundesweiten Durchschnitt (5,7 %) aber höher als in Oberösterreich (3,9 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Der **Arbeitslosenbestand** ist im September 2022 im Vorjahresvergleich in allen AMS-Bezirken Niederösterreichs zurückgegangen. Die stärksten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit wiesen Mödling (–1,5 %), Hollabrunn (–1,3 %) und Baden neu (–1,2 %) auf (vgl. Tabelle 40).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, September 2022 vs. September 2021

Arbeitslosen- quote in %	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Veränderung zum VJ absolut	Bestand	Veränderung zum VJ absolut	Bestand	Veränderung zum VJ absolut
301-Amstetten	3,5%	-0,4%	2,9%	-0,6%	3,2%	-0,5%
303-Baden	/0	/0	/0	/0	/0	/0
304-Baden neu	6,9%	-1,2%	6,8%	-1,2%	6,9%	-1,2%
305-Berndorf - St. Veit	/0	/0	/0	/0	/0	/0
306-Bruck/Leitha	5,6%	-1,2%	4,8%	-0,3%	5,1%	-0,7%
308-Gänserndorf	7,0%	-1,4%	6,4%	-0,7%	6,7%	-1,0%
311-Gmünd	4,5%	-0,7%	4,3%	-0,9%	4,4%	-0,8%
312-Hollabrunn	4,3%	-1,4%	4,1%	-1,1%	4,2%	-1,3%
313-Horn	1,8%	-0,7%	1,8%	-0,7%	1,8%	-0,7%
314-Korneuburg	4,7%	-0,6%	4,7%	-0,5%	4,7%	-0,6%
315-Krems	3,7%	-0,7%	3,8%	-0,9%	3,8%	-0,8%
316-Lilienfeld	5,0%	-0,6%	4,5%	-1,2%	4,7%	-1,0%
317-Melk	2,6%	-0,7%	2,4%	-0,3%	2,5%	-0,5%
319-Mistelbach	4,6%	-1,0%	4,4%	-0,8%	4,5%	-0,9%
321-Mödling	4,3%	-1,6%	4,6%	-1,4%	4,4%	-1,5%
323-Neunkirchen	6,0%	-1,5%	6,2%	-0,8%	6,1%	-1,1%
326-St. Pölten	5,2%	-1,1%	5,4%	-0,7%	5,3%	-0,9%
328-Scheibbs	1,9%	-1,1%	2,0%	-0,4%	1,9%	-0,7%
329-Schwechat	5,9%	-0,9%	5,5%	-0,5%	5,7%	-0,7%
331-Tulln	3,6%	-0,6%	3,5%	-0,7%	3,5%	-0,6%
332- Waidhofen/Thaya	3,2%	-0,3%	4,0%	-0,1%	3,7%	-0,2%
333- Waidhofen/Ybbs	2,0%	-0,6%	1,6%	-0,8%	1,8%	-0,7%
334-Wr. Neustadt	7,3%	-0,7%	6,4%	-0,9%	6,8%	-0,8%
335-Zwettl	2,2%	-0,2%	2,3%	-0,5%	2,3%	-0,3%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im September 2022 setzte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit österreichweit und in Niederösterreich fort. Insgesamt waren in Niederösterreich Ende September 2022 36.059 Personen arbeitslos vorgemerkt. Dies entspricht einem Rückgang von 15 % im Vergleich zu September 2021 und einem Minus von 20,6 % im Vergleich zu September 2019 und ist österreichweit der stärkste relative Rückgang. Die Arbeitslosenquote betrug 5,2 % in **Niederösterreich** (September 2019: 6,6 %) und lag auf dem niedrigsten Stand seit 2008 (mit 4,8 %). **Österreichweit** betrug die Arbeitslosenquote im September 5,7 % und lag somit deutlich unter dem Vorkrisenniveau (September 2019: 6,6 %).

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten Frauen (–3.291 od. –16 %) etwas stärker als Männer (–3.056 od. –14 %). Den mit Abstand stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit von – 22,4 % verzeichneten die Personen im Alter von 50 bis 54 Jahren, gefolgt von den Personen im Alter von 55 bis 59 Jahren (–19,9 %) und den Personen im Alter von 45 bis 49 Jahren (– 19,6 %). Auch bei den jungen Personen (25 – 29 Jahre) ging die Arbeitslosigkeit Ende September mit 13,4 % im Jahresvergleich stark zurück.

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, September 2022

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	237.409	–31.841	–11,8%
Niederösterreich	36.059	–6.347	–15,0%
Wien	99.434	–13.885	–12,3%
Oberösterreich	25.740	–3.403	–11,7%
Steiermark	26.331	–3.446	–11,6%
Burgenland	6.364	–760	–10,7%
Tirol	12.142	–1.426	–10,5%
Salzburg	8.830	–802	–8,3%
Vorarlberg	8.785	–782	–8,2%
Kärnten	13.724	–990	–6,7%
InländerInnen	153.201	–25.237	–14,1%
AusländerInnen	84.208	–6.604	–7,3%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	25.594	–612	–2,3%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	134.303	–17.708	–11,6%
Ältere (50 Jahre und älter)	77.512	–13.521	–14,9%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Gleichzeit ging die Anzahl der Langzeitarbeitslosen um 3.415 oder 36,2 % gegenüber dem Vorkrisenniveau auf 6.014 Personen (rund 60 % sind Männer) zurück. Das ist der stärkste Rückgang österreichweit. Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen gemessen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen belief sich im September auf 16,7 % in Niederösterreich (Ö: 16,1 %). Dieser Anteil konnte in den letzten 16 Monaten um die Hälfte reduziert werden.

Die sektorale Entwicklung der Arbeitslosigkeit reflektiert eine weitere Entspannung in denjenigen Branchen, die durch die Einschränkungen infolge der Corona-Krise stark betroffen waren. So wiesen die stärksten Rückgänge gegenüber dem Vorjahr die Bereiche Handel (– 1.369), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (–869), Herstellung von Waren (–853), Gesundheits- und Sozialwesen (–644), Beherbergung und Gastronomie (– 342), Baubereich (–369) sowie Verkehr (–231) und Kunst, Unterhaltung und Erholung (– 133) auf.

Unter Berücksichtigung der SchulungsteilnehmerInnen waren im September mit 44.742 um 6.760 oder –13,1 % weniger Personen beim AMS Niederösterreich registriert als im September 2021 und um 17,7 % weniger Personen als im September 2019 (vgl. Tabelle 41).

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten September 2022

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen – Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.–AL			
Burgenland	586	9,2	2 694	42,3	1 303	20,5	2 025	147	220
Kärnten	1 217	8,9	5 546	40,4	2 853	20,8	8 446	354	928
NÖ	3 498	9,7	14 134	39,2	6 014	16,7	20 405	1 061	1 490
OÖ	3 440	13,4	8 546	33,2	3 659	14,2	32 318	533	2 698
Salzburg	1 236	14,0	2 729	30,9	766	8,7	11 396	308	1 676
Steiermark	2 834	10,8	9 574	36,4	4 033	15,3	19 152	827	1 648
Tirol	1 554	12,8	3 894	32,1	967	8,0	9 259	433	2 033
Vorarlberg	1 258	14,3	2 593	29,5	866	9,9	5 608	174	638
Wien	9 971	10,0	27 802	28,0	17 658	17,8	19 946	3 609	894
Österreich	25 594	10,8	77 512	32,6	38 119	16,1	128 555	7 446	12 225
08/2022	26 364	10,6	79 266	31,8	40 404	16,2	133 428	8 307	10 946
09/2021	26 206	9,7	91 033	33,8	69 528	25,8	113 690	7 319	11 079

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Der Stellenmarkt spiegelt die starke Entspannung des niederösterreichischen Arbeitsmarkts wider. Ende September betrug der Bestand an gemeldeten offenen Stellen 20.405 bzw. um 59,7 % mehr als vor der Krise. Damit standen so viele freie Stellen wie noch nie zur Verfügung (vgl. Tabelle 42).

Lehrstellensuchende stehen einem Überangebot an Lehrstellen gegenüber. Ende September gab es weit mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende: Mit 1.490 sofort verfügbaren Lehrstellen in Niederösterreich gab es um 56,2 % (+536) mehr offene Lehrstellen als vor der Coronakrise im Jahr 2019 bzw. mit 1.061 um 17,4 % (–223) weniger Lehrstellensuchende.

Die Dynamik bei den offenen Stellen hat sich zwar etwas abgeschwächt, lässt allerdings auch für die kommenden Monate noch eine belebte Beschäftigungsnachfrage erwarten. Für den Jahresdurchschnitt 2022 ergibt sich somit ein Anstieg der Aktiv-Beschäftigung von 2,1 % in Niederösterreich und 2,8 % österreichweit. Aufgrund der deutlichen Abschwächung der Konjunktur dürfte der Beschäftigungszuwachs 2023 auf 0,5 % in Niederösterreich und 0,4 % in Österreich zurückgehen. Aufgrund der schwachen konjunkturellen Dynamik dürfte die Arbeitslosenzahl im kommenden Jahr auch im Vorjahresvergleich wieder zulegen.

Bei der vorliegenden Arbeitsmarktprognose bestehen Abwärtsrisiken. Historisch gesehen führten konjunkturelle Stagnationsphasen oft zu merklichen Anstiegen der Arbeitslosenquote.

Dagegen sprechen in der gegenwärtigen Situation aber die hohe Anzahl der offenen Stellen und das nur verhalten wachsende Arbeitskräfteangebot. Weiterhin wird angenommen, dass es zu keinen spürbaren wirtschaftlichen Belastungen durch Corona oder zu einer Energiekrise kommt. Die demografische Entwicklung könnte die Personalrekrutierungsprobleme der Unternehmen weiter verschärfen.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
– Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
– unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
– Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus–Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms–of–Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilsegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs– und sonstige Dienst– und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs– und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I–Regionen (Ost–, Süd–, Westösterreich), neun NUTS II–Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III–Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU–Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS–Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS–Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens–Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. –wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK–Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen–Stellen–Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten (2022). Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.at und www.ams.at/noe.

Flughafen Wien AG (2022): September 2022: Verkehrsergebnis: 3.371.129 Passagiere in der Flughafen-Wien-Gruppe und 2.650.592 Passagiere am Standort Wien – Passagieraufkommen in Wien bei fast 90 % des Vorkrisenniveaus September 2019 – starker Reisesommer mit 10.592.745 Passagieren in Wien von Juni bis September 2022. Presseausendung 13.10.2022. URL: https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseausendungen__news_2?news_beitrag_id=1665572599749

IHS (2022): Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2022 – 2023. Stagflation durch Verwerfungen auf den Energiemärkten. Wien, Oktober 2022.

Industriellen Vereinigung (2022): Konjunkturumfrage - Industrie: Zwiegespaltene Konjunktur und asymmetrische Risiken. URL: <https://iv.at/Unsere-Industrie/Unsere-Industrie/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News/Industrie--Zwiegespaltene-Konjunktur-und-asymmetrisc.de.html>

Industriellen Vereinigung Niederösterreich (2022): Konjunkturumfrage - NÖ Industrie URL: <https://niederosterreich.iv.at/Industrieland-N-/-Spalte-Links/Konjunkturumfrage/Konjunkturumfrage-News-N-/NOe-Industriebe-bangen-vor-schwierigem-Herbst-.de.html>

KMU Forschung Austria (2022), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 3. Quartal 2022, Wien, Oktober 2022. URL <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2022/10/OesterreichBericht.pdf>

Landesregierung Niederösterreich (2022): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noe.gv.at/>

OeNB (2022): Statistik Datenbank und Presseausendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at>

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2022): Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de

STATISTIK AUSTRIA (2022): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2022): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2022): Prognose für 2022 und 2023: Stagflation in Österreich, Wien Oktober 2021.

WIFO (2022): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom September 2022, WIFO-Konjunkturtest, 9/2022, Wien. URL:
https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69808&mime_type=application/pdf

WIFO (2021): Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Frühjahr 2022, Juli 2022. URL:
https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69692&mime_type=application/pdf

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2022): Datenbank. URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea–Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2022 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2022 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50–52, A–1060 Wien • ☎ +43 676 3200–400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A–1080 Vienna • ☎ +43 1 59991–0 • Fax +43 1 59991–555 •
<http://www.ihs.ac.at>
